# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 380. Mittag-Ausgabe.** Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 16. August 1878.**


## Deutschland.

**Berlin**, 15. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Baron von Kottwitz, bisher Commandeur der 1. Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe; dem Domänen-Rath Hartung zu Bergen in der Provinz Hannover den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; den Schullehrern Groll zu Altenberg im Kreise Mülheim am Rhein und Wittlich zu Limburg a. d. Lahn den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben dem zweiten Secretär bei der Kaiserlichen Botschaft in Paris, Stumm, den Charakter als Legations-Rath, dem Vorstande der Kanzlei der Kaiserlichen Botschaft in St. Petersburg, Kelchner, den Charakter als Geheimer Hofrath und dem Legations-Kanzlisten bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel, von Fabrat-Jacquier de Bernay, den Charakter als Hofrath verliehen.

Se. Majestät der König hat den zum Oberpfarrer nach Arnswalde berufenen seitherigen Pfarrer in Zehden, Gustav Friedrich Wilhelm Kreibig, zum Superintendenten der Diöcese Arnswalde, Regierungsbezirk Frankfurt a. O., ernannt.

Der bei dem Königlichen Finanz-Ministerium als bautechnischer Hilfsarbeiter angestellte Landbaumeister Balzer ist zum Königlichen Bauinspector ernannt worden.

**Berlin**, 15. Aug. [Se. Majestät der Kaiser und König] unternahmen, laut Meldung des „W. T. B." aus Teplitz, gestern eine Spazierfahrt über Weißkirchlitz, Dreihunken, Graupen, Mariaschein, Turn und zurück. Heute nahmen Se. Majestät bei gutem Befinden das dreizehnte Vollbad.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] reist heute von Baden nach Coblenz. (R.-Anz.)

⊙ **Berlin**, 15. August. [Die Socialisten-Vorlage. — Die Bau-Materialien. — Der Versandt der Kanarienvögel.] In der unter Vorsitz des Staatsministers Hofmann gestern abgehaltenen Sitzung des Bundesrathes ist der Gesetzentwurf gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie an den Justiz-Ausschuß verwiesen. Dieser ist heut unter Vorsitz des Staatssecretärs Dr. Friedberg Mittags 12 Uhr zur Berathung dieses Gesetzentwurfs einberufen. — Nach Erfahrung entsprechen die Baumaterialien: Werksteine zu Façaden, Schiefer zur Dachdeckung, Eisentheile u. s. w. deutschen Ursprungs dem Zweck. Da jedoch in mehreren Fällen bei Ausführung von Post- und Telegraphenbauten eine theilweise Verwendung von ausländischen Materialien von den Ober-Postdirectoren in Vorschlag gebracht worden ist, hat der General-Postmeister Veranlassung genommen, die Ober-Postdirectionen mit Anweisung zu versehen, daß zu den bezeichneten Bauten fortan lediglich deutsche Materialien verwendet werden, falls nicht ganz besondere Verhältnisse eine Ausnahme erheischen. — In einem Erlaß vom 9. August erklärt der Handelsminister, daß für diejenigen Kategorien von Dienststellen, welche eine besondere seemännische Kenntniß erfordern, also für die Stellen des See-, Küsten- und Seefahrdienstes die vorzugsweise Berücksichtigung der Marine-Anwärter zu erfolgen, im Uebrigen aber und namentlich der Regel nach auch für die Stellen des Strom- und des Binnenhafen-Dienstes die freie Concurrenz der Marine-Anwärter mit denjenigen der Landarmee zu walten habe. Eine derartige Begrenzung der den Marine-Anwärtern vorzugsweise zugänglichen Stellen entspricht der Absicht des Reglements vom 16. und 20. Juni 1867. In Bezug auf die Dünenwärter erklärt der Minister, daß bei diesen eine vorzugsweise Berücksichtigung der Marine-Anwärter keine practische Geltung finden kann, da diese die für solche Stellen erforderlichen forsttechnischen Kenntnisse in der Regel nicht besitzen. — Bekanntlich ist St. Andreasberg Hauptzuchtort der Harzer Kanarienvögel; man schätzt die Zahl der alljährlich gezüchteten Hähne auf etwa 40,000 Stück. Von dieser Summe bleibt ein noch recht bedeutender Theil für den Einzelverkauf und den Postversandt. Dieser erfordert eine sorgfältigere Beobachtung als jedes andere Poststück, da es sich um den Versandt „lebender Vögel" handelt. Bereits im Juni 1877 hat die oberste Postverwaltung eine allgemeine Verfügung erlassen, welche die genauen Maßnahmen über den Versandt lebender Thiere Seitens der Postverwaltung anordnete. In St. Andreasberg hat man sich nun besonders angelegen sein lassen, eine nach allen Seiten hin zweckmäßige Versendungsart dieses zarten Versendungs-Objects zu finden, da man bei einem Versandt von 1004 Stück Kanarienvögel in einem Halbjahr (Juli bis December 1877) um so mehr auf eine recht sorgfältige Versendungsart hinarbeiten mußte, da die Vögel bis in die entferntesten Theile Oesterreich-Ungarns, nach Rumänien, Polen, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Belgien, Großbritannien, Frankreich, Schweiz, Italien und selbst nach überseeischen Ländern verschickt werden. So weit bekannt geworden, sind von den 1004 von Andreasberg abgesandten Stück Kanarienvögel nur drei Sendungen mit todtem Inhalt am Bestimmungsorte eingetroffen. Es scheint hiernach einmal festzustehen, daß seitens der Postverwaltung dem Versandt lebender Vögel alle mögliche Sorgfalt zugewendet wird, andererseits auch, daß die in St. Andreasberg eingeführte Verpackungsart vollkommen dem Zweck entspricht. Es wird daher nicht werthlos sein, die in jener Stadt erlangten Erfahrungen zur weiteren Kenntniß zu bringen. Nr. 14 des „Archivs für Post und Telegraphie" giebt Folgendes darüber an. Es müssen im Interesse der Versender wie auch der Postverwaltung folgende Punkte in Betracht gezogen werden: 1) Die sorgfältige Sicherung des Vogels und dessen Versorgung mit Futter und Wasser, ohne daß durch Letzteres eine Schädigung anderer Poststücke eintritt. 2) Die Haltbarkeit der Behältnisse, deren handliche Form und auffällige Bezeichnung. 3) Billigkeit des Verpackungsmaterials. Ein kleines Bauer aus Holzstäben, 12 Cm. breit und 16 Cm. hoch und lang, nimmt den Vogel auf, nachdem in den dazu vorgesehenen, im Innern des Bauers angebrachten Kästchen Futter und in zwei ebenfalls im Innern aufgehängten Töpfchen Wasser untergebracht worden. Das Futter ist das sog. Weichfutter, sehr feine zerriebene Semmel, welche stark angefeuchtet, in das Behältniß eingedrückt wird. Das Wasser wird durch gereinigte Schwämme in den Trinknäpfchen festgehalten. Dieses Bauer wird in einen genau umschließenden viereckigen Kasten von Pappe gestellt und auf dessen Boden eine Menge Sommerrübsamen geschüttet. Den Verschluß bildet ein übergreifender Deckel. Die Ecken des Pappkästchens sind mit Leinwand beklebt und erhalten zwei Fensterchen, eins auf der Langseite, das andere am Kopfende über den Trinknäpfen. Die Oberfläche des Deckels wird mit Zeichnungen von Vögeln und mit der Bemerkung: „Lebende Vögel bezeichnet." In dieser Verpackung, die den Bahnpostbeamten bereits bekannt, durcheilen die Vögel ohne Erneuerung des Wassers und Futters 4—6 Tage einer Reise. Sie sind alle der wärmsten und sorgfältigsten Behandlung empfohlen und gewiß. Es ist bis jetzt in keinem Falle ein Verschulden der Post nachgewiesen und jene oben angeführte Thatsache, daß von 1004 Sendungen nur 3 todt an ihren Bestimmungsort gelangt sind, welche Thierchen bereits nicht ganz frisch abgeschickt wurden, bestätigt diese Auffassung. Es ist das ein gewiß erfreuliches Resultat und ein Beweis, daß die betheiligten Beamten, selbst im angestrengtesten Dienst, sich stets ein warmes Herz für die kleinen Sänger bewahrten. Für die Postbeamten in Andreasberg sind die Vogelsendungen die Schmerzenskinder ihres Berufs, aber mit der Mühe und Arbeit steigert sich auch die Sorgfalt für sie.

= **Berlin**, 15. Aug. [Aus dem Bundesrath. — Die Socialisten-Vorlage. — Die Statsbahnfrage.] Aus der gestrigen Bundesrathssitzung ist Folgendes nachzutragen, bezw. zu berichtigen: Den Vorsitz führte nicht Graf Stolberg, sondern in unveränderter Weise der Präsident des Reichskanzeramts, Staatsminister Hofmann. Zum Protokollführer ist der Geh. Rath v. Pommer-Esche wiedergewählt. In der Zusammensetzung der Ausschüsse hat sich nichts geändert. Den Ausschüssen sind die von uns erwähnten Vorlagen über die Gebührnisse der zu Absperrungsmaßregeln gegen die Rinderpest commandirten Truppen rc. zugewiesen, abgesehen von dem Socialistengesetz, mit welchem der Justizausschuß befaßt worden ist. — Ein Wechsel in dem Vorsitz des Bundesrathes scheint überhaupt nicht erfolgen zu sollen und vielmehr die Absicht, diesen Theil der Stellvertretung des Reichskanzlers dem Präsidenten Hofmann zu belassen, vorzuwalten. In Bundesrathskreisen, in denen man nach der Berufung des Grafen Stolberg zum General-Stellvertreter des Reichskanzlers ein anderes Arrangement erwartet hatte, ist man mit der Beibehaltung der bisherigen Einrichtung durchaus einverstanden. Herr Hofmann erfreut sich im Bundesrathe einer großen Beliebtheit: seine Gewandtheit, wie seine Geschäftskenntniß und sein sehr concilientes Wesen, haben ihn trotz eines Vorgängers, wie Delbrück zur Führung des Präsidiums im Bundesrathe durchaus geeignet erachten lassen. — Heute Mittag um 12 Uhr haben unter dem Vorsitz des Staatssecretär Dr. Friedberg bereits die Arbeiten des Justizausschusses bezw. des Socialistengesetzes begonnen. Man glaubt nur wenige Tage zur Abwickelung der Arbeit nöthig zu haben und sieht daher einer baldigen Plenarsitzung entgegen, in welcher denn ein endgiltiger Beschluß über die Fassung erfolgen möchte, in welcher der Entwurf an den Reichstag kommen soll. — Schwerlich wird man nach dem vorangegangenen Meinungsaustausch der Regierungen große und wesentliche Veränderungen an dem Entwurfe im Bundesrathe vernehmen. Die einzige Beanstandung möchte sich auf das neuintendirte Reichsamt für Presse und Vereinswesen beziehen, und es wird sich dabei die alte Gegnerschaft der Staaten gegen Reichsämter wiederholen, welche sich, wie erinnerlich, am lebhaftesten bei der Bildung des Reichsgesundheitsamtes gezeigt hat. Man wird — wie gesagt — annehmen können, daß der Entwurf in ziemlich unveränderter Gestalt aus dem Bundesrathe hervorgehen wird. — Vielfach begegnet man der Behauptung, daß die Staats-Eisenbahn-Frage demnächst mehr in den Vordergrund treten würde, und man ist bemüht, hierbei Verdienste des jetzigen Handelsministers hervorzuheben, namentlich gegenüber seinem Vorgänger, dem Minister Achenbach. Thatsächlich liegen die Dinge nun so, daß, wie wir kürzlich gemeldet haben, die Magdeburg-Halberstädter Gesellschaft wie die Berlin-Stettiner sich der Regierung zum Kauf angeboten haben. Aehnlich liegen die Dinge mit der Köln-Mindener Eisenbahn. Seitens des Handelsministers ist in diesen Dingen in keiner Weise die Initiative ergriffen worden; es ist also durchaus nicht zu sagen, daß die Staatsbahnfrage durch den jetzigen Ressortchef auch nur einen Schritt vorwärts gekommen wäre, und mindestens undankbar, die überaus großen Bemühungen zu verkennen, welche der Minister Achenbach ganz besonders in dieser Richtung an den Tag gelegt hat. — Es sei hierbei erwähnt, daß die officiösen Angaben über die veränderten Ressortverhältnisse im Handelsministerium die früheren Meldungen darüber nicht widerlegen. Wir haben ausdrücklich betont, daß der Plan der Abzweigung der Handelsabtheilung von seinem jetzigen Ressortverhältniß und seine Vereinigung mit dem jetzigen Reichskanzleramt erst in Erwägung gezogen und seine Ausführung noch zweifelhaft ist.

⊡ **Berlin**, 15. August. [Die Socialisten-Vorlage. — Die Stichwahl.] Der Eindruck, welchen die Veröffentlichung des von Preußen dem Bundesrathe vorgelegten Entwurfs des Socialistengesetzes bei dem liberalen Publikum erzeugt hat, ist unleugbar der einer allgemeinen Ueberraschung. Man hatte nicht geglaubt, daß die Regierung so weit über die in der ersten Vorlage vor drei Monaten bekundeten Intentionen hinausgehen würde, und besonders erweckt die geplante Einrichtung eines Reichs-Preßamts bei den Kennern der vaterländischen Geschichte sehr unliebsame Erinnerungen an die Mainzer Central-Commission des weiland deutschen Bundes. Auch der Internirungs-Paragraph will Denen nicht behagen, welche vom Culturkampfe her in frischem Andenken haben, wie gehässig die gleiche Maßregel gegen renitente Priester der katholischen Bevölkerung erschienen ist und wie nutzlos sie sich eigentlich erwiesen hat. Es sind das nur Punkte, die wir hier auf Gerathewohl herausgegriffen haben; es soll darum nicht verhehlt werden, daß von Nationalliberalen und Fortschrittlern die Vorlage als in jedem einzelnen ihrer Paragraphen anfechtbar betrachtet wird. Eine gewisse Beruhigung findet man indeß, wenn bedacht wird, daß der leitende Staatsmann der preußischen und deutschen Politik auch in seinen Beziehungen zum Parlament häufig den Vergleich mit der handelsgeschäftlichen Praxis insofern herausgefordert hat, als er anfänglich viel mehr forderte, wie er schließlich anzunehmen sich bereit erklärte. — Für die heutige Wahl im vierten Berliner Bezirke hätte man wünschen mögen, daß die Socialistenvorlage nicht gerade gestern bekannt gemacht worden wäre. Es giebt Leute — und ihre Anzahl ist nicht gering —, die ihre Betheiligung an der Wahl vorwiegend als Gefühlssache behandeln, die sich im Affect nur zu leicht bestimmen lassen, dem socialdemokratischen Candidaten ihre Stimme zu geben, nur um damit Protest zu erheben gegen illiberale Pläne der Regierung. In diesem Augenblick kann man noch nicht sagen, welches Resultat die eben beendete Wahl ergeben hat (die Zusammenstellung des Ergebnisses kann nicht vor 9 Uhr geschlossen sein), aber wenn Fritzsche als Sieger aus dem Kampfe hervorgegangen ist, so kann man darauf rechnen, daß er einen wenn auch geringen Theil seiner Stimmen der Veröffentlichung des Gesetzentwurfes in den gestrigen Abend- und heutigen Morgenblättern zu verdanken hat. Im übrigen waren die Stadttheile, in denen gewählt wurde, heute ungemein belebt; die beiden streitenden Parteien hatten aus anderen Bezirken Hilfsmannschaften requirirt und in großem Umfang zur Verfügung gestellt erhalten. Besonders die liberalen Vertrauensmänner des sechsten Bezirks, deren treffliche Organisation dem Abgeordneten Klotz seinen glänzenden Sieg über Hasenclever verschafft hat, kamen schon in der Morgenfrühe truppweise angezogen, um sich in die Quartiere vertheilen zu lassen, wo es an zuverlässigen Helfern fehlte. In einer Reihe von Abstimmungsbezirken, die hauptsächlich von Socialdemokraten bevölkert sind, war es nämlich trotz aller Mühe nicht möglich gewesen, die genügende Zahl von Vertrauensmännern für die liberale Sache auszuwählen. Trotz des opferwilligen Beistandes aus der übrigen Stadt ist es aber, wie schon früher erwähnt, sehr fraglich, ob Berlin vor einer socialdemokratischen Vertretung im Reichstag bewahrt bleibt.

[Der diesjährige XI. deutsche allgemeine Protestantentag] wird vom 8.—10. October d. J. in Hildesheim stattfinden. Als erster Gegenstang der Hauptverhandlungen ist das Thema: „die kirchliche Lehrfreiheit und das Gemeinderecht" in Aussicht genommen. Gegenüber der Verkümmerung der Gemeinderechte, wie sie in der preußischen Landeskirche an der Tagesordnung ist, wird der Verein die Grundsätze darlegen, nach denen die Grenzen der Lehrfreiheit gezogen werden können, ohne die Grundrechte der Reformation zu verleugnen. Das einleitende Referat haben die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, Kammergerichts-Rath Schröder-Berlin und Prediger Richter-Mariendorf übernommen. — An zweiter Stelle wird „die grundlegende Bedeutung der Religion für das Volksleben" von Kirchen-Inspector Dr. Späth aus Breslau besprochen werden, woran sich eine Beleuchtung der praktischen Aufgaben des Vereins in der gegenwärtigen socialen Lage knüpfen wird. Die Festpredigten werden Prof. Dr. Pfleiderer aus Berlin und Pastor Klapp aus Osnabrück halten.

[Fritzsche gewählt.] Bei der im hiesigen 4. Wahlkreise heute stattgehabten Stichwahl wurde Fritzsche (Soc.) mit 22,019 St. zum Reichstagsabgeordneten gewählt. Stadtrath Zelle (Fortschritt) erhielt 20,182 St.

[Bei der engeren Wahl im 6. Potsdamer Wahlkreise] (Nieder-Barnim) erhielt, soweit bis jetzt festgestellt ist, Dr. Mendel (Fortschr.) 7946 und Jungck (Reichspartei) 7054 St. Aus 7 Bezirken fehlen die Resultate noch.

[Marine.] Briefsendungen rc. für S. M. S. „Augusta" sind bis incl. 22. d. M. nach Aden — via Bridisi — vom 23. d. bis incl. 5 September cr. nach Port Said — via Brindisi — und vom 6. September cr. ab bis auf Weiteres nach Gibraltar zu dirigiren.

**Graudenz**, 15. Aug. [Bei der Stichwahl] im 3. Wahlkreise des Reg.-Bez. Marienwerder wurde Bieler (nationalliberal) mit 9723 Stimmen gegen Rybinski (Pole), der nur 9313 Stimmen erhielt, gewählt.

**Marienwerder**, 15. Aug. [Wahl.] Nach amtlicher Feststellung wurden bei der engeren Wahl im hiesigen Wahlkreise 15,081 St. abgegeben, davon für v. Buddenbrock (cons.) 7675 und für Neubauer (Centr.) 7406 St.

**Dresden**, 15. August. [Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preußen] ist zur Inspicirung des 12. sächsischen Armeecorps heute Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Derselbe hatte einen officiellen Empfang abgelehnt und wurde im Leipziger Bahnhof von dem commandirenden General, Prinz Georg, dem preußischen Gesandten, dem Stadtcommandanten und dem Oberbürgermeister begrüßt. Nächsten Sonnabend wird auch der König den Besichtigungen beiwohnen, die erst am 21. d. zu Ende gehen.

**Kassel**, 15. August. [Der bisherige Vertreter des 13. hessischen Wahlbezirks] im preußischen Abgeordnetenhause, Consul Schöffer, ist gestern in Gelnhausen gestorben.

**Pforzheim**, 15. August. [Wahl.] Nach dem nunmehr vorliegenden Zählergebnisse ist bei der hiesigen Stichwahl Katz (cons.) mit 9724 St. gegen Stößer (nat.-lib.), der 8110 St. erhielt, gewählt.

## Italien.

**Rom**, 11. August. [Zur Gesetzgebung.] Obwohl die Eröffnung der Kammern, schreibt man der „Voss. Ztg.", erst im Anfang des Monat November zu erwarten ist, werden schon jetzt mannigfache Gesetze von weittragender Bedeutung genannt, die der Kammer vorgelegt werden sollen. Rückständig aus dem Cairoli'schen Programm ist noch das Gesetz über die Wahlfreiheit, das über das Kirchenvermögen. (§ 18 des Garantiegesetzes.) Erst ein Theil der Steuer-Reform ist, und auch dieser noch durchaus nicht sicher, da der Senat noch nicht dazu Ja und Amen gesagt hat, in dem Mahlsteuergesetz bewirkt worden. Man spricht von dem Einbringen eines Gesetzes über die alkoholischen Getränke und von neuen Gesetzen wird das über die Freiheit des Unterrichts und das über die Civilehe genannt, aus dessen Annahme der Unterrichtsminister De Sanctis eine Bedingung seines Bleibens im Ministerium machen soll.

Die Vorlegung des Gesetzes über die allgemeine Wahlfreiheit wird in der nächsten Kammersession kaum zu vermeiden sein. Herr Cairoli wünschte, wie mir zufällig bekannt, die Vorlage des Gesetzes schon in der vorigen Session, verzweifelte aber an der Möglichkeit hieran bereits im Mai d. J. Auch öffentlich Farbe zu bekennen, ob er das Gesetz überhaupt vorlegen wolle, hat Hrn. Cairoli ein Schreiben des Ausschusses der Handwerker-Vereine, welches ihm bei seiner Ankunft in Mailand zugegangen ist, gezwungen; er hat hierauf unter Anderem Folgendes geantwortet: „Auch bin ich meinerseits erfreut, Ihnen ankündigen zu können, daß das von meinem ehrenwerthen Collegen und theuersten Freund, dem Minister des Innern, ausgearbeitete Gesetzesproject unter Zustimmung des ganzen Ministeriums dahin strebt, das politische Stimmrecht allen Denen zu gewähren, welche durch nicht zweifelhafte Proben, auf die ich schon hinwies, beweisen, daß sie lesen und schreiben können. Ich werde es sicherlich für ein besonderes Glück halten, wenn mein Weg in den Rath der Krone durch diesen Act bezeichnet sein wird, durch den ich nicht blos mein Versprechen einlöse, sondern auch meinen Ueberzeugungen Genüge leiste." Wenn anders der Minister-Präsident dem Deputirten treu geblieben ist, was, wie Herr Cairoli selbst in Privatkreisen geäußert, nicht immer eine leichte Aufgabe ist, und wenn seine Anschauungen im Ministerrath die Oberhand behalten haben, so würden folgende Punkte, die er in seiner herrlichen Kammerrede vom 31. Mai 1872 gründlich beleuchtet, das Wesen des neuen

Gesetzes bilden. 1) Zulassung zu den Wahlen mit vollendetem 21sten Lebensjahre, 2) Ausschluß aller Analphabeten von den Wahlen, 3) Zulassung mit 30 Jahren in das Abgeordnetenhaus. — Er wünschte außerdem in zweiter Linie damals Gewährung von Diäten an die Abgeordneten, Ausschluß des Listenscrutiniums, erklärte sich entschieden gegen das Zweiklassensystem bei den Wahlen und war ein aufrichtiger Bewunderer des für die deutschen Reichstagswahlen angewandten Systems. Freilich gab es damals auch noch keine officiellen Candidaturen!

Der Artikel 18 des Garantie-Gesetzes, welcher die Regelung der Frage der Kirchengüter besonderer Gesetzgebung vorbehält, ist seit dem Jahre 1872 zuerst von den verschiedenen Moderaten-Ministerien einzulösen versprochen worden, wohl ohne die Absicht dieses Versprechen zu halten, da man unter den Moderaten viel eher geneigt war, den Abgrund zwischen dem Vatican und der Regierung zu überbrücken, als durch eine so tief in die Organisation der Kirche in Italien einschneidende Maßregel dieselbe ins Unendliche zu erweitern. Das seit 1½ Jahren regierende Ministerium der Linken hat sich mit dieser Frage demnächst ebenfalls beschäftigt, ohne sie bisher zum Austrag zu bringen. Sollte das Ministerium Cairoli die Majorität in der Cabinetsfrage, die es hinsichtlich seiner äußeren Politik bei Eröffnung der Kammern stellen wird, erhalten und am Leben bleiben, so halte ich dasselbe für Mannes genug, den Kampf mit demjenigen Theile der Kammer aufzunehmen, der nicht die Brücke, die nach dem Vatican führt, ganz abbrechen möchte, wenn derselbe auch beträchtlich ist.

Durch das Gesetz über die Besteuerung der spirituosen Getränke hofft man einen großen Theil der durch das Mahlsteuergesetz entstehenden Einnahmeausfälle zu decken. Gleichzeitig erblickt man dann den ersten Schritt zur Abschaffung der lästigen Fabriksteuer. Was die Provinzen anlangt, die keine spiritushaltigen, aus Alkohol präparirten Getränke consumiren, so ist es notorisch, daß sie Wein gebrauchen, der seiner Natur nach alkoholhaltig ist. Auch diese würden besteuert werden, da man den Grundsatz aufstellt, daß alle Getränke, welche einen bestimmten Grad von Alkohol besitzen, steuerpflichtig sind. Man verspricht sich aus dieser Steuer eine Einnahme von fünfzig Millionen Lire.

Ueber das angeblich von Herrn de Sanctis geplante Gesetz über die Freiheit des Unterrichts ist Bestimmteres bisher nicht in die Oeffentlichkeit gelangt. In bestimmter Form dagegen liegt uns bereits der Gesetzentwurf über die Civilehe vor, wonach jeder kirchlichen Ehe die vor dem Standesamt geschlossene vorangehen muß. Die Clericalen erkennen darin einen gegen sie gerichteten harten Schlag, während die Liberalen darin eine Bürgschaft erblicken, daß das Schielen der Regierung nach dem Vatican nun endlich aufhören wird. Wir können nicht umhin, den Muth der italienischen Regierung zu bewundern, die trotz der durch den Frieden der Curie mit Deutschland für Italien geschaffenen Isolirtheit den Feind in der Front angreift und beispielsweise nicht blos dem Erzbischof von Neapel das Exequatur verweigert, da die Stelle königlichen Patronats und der Erzbischof ohne Genehmigung der Regierung ernannt ist, sondern auch in richtiger Consequenz demselben den für heute projectirten feierlichen Einzug verboten hat. Ich wiederhole es, von einem solchen Ministerium ist die endliche Regelung des § 18 des Garantiegesetzes wohl zu erwarten.

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. Aug. [Das Manifest der Rechten. — Der Senator Paris. — Zum Droschkenkutscherstrike. — Ministerielles. — Capitän Boyton.] Das Manifest der Rechten, dessen Verfasser, wie man sagt, der frühere Justizminister Tailland ist, wird erst gegen Schluß der Woche veröffentlicht werden. Man hat es den Mitgliedern, die von Paris abwesend sind, zur Unterzeichnung zugeschickt. — Die Blätter beschäftigen sich heute mit dem Senator Paris, einem der Minister des 16. Mai. Herr Paris schien jüngst seinen bisherigen Gesinnungsgenossen, den Bonapartisten, untreu werden zu wollen. Er hielt in Hesdin eine Rede, worin er sich für die Anerkennung der Republik aussprach. Diese Bekehrung eines der angesehensten Mitglieder der reactionären Partei erregte unter den Monarchisten und Bonapartisten ärgerliches Aufsehen und zog Herrn Paris bitteren Tadel zu, wie dann die „Gazette de France" bemerkte: „Die Haltung des Herrn Paris beweist, daß die Unternehmung des 16. Mai, von solchen Männern geleitet, nicht gelingen konnte." Auf der anderen Seite zeigten die Republikaner dem Neubekehrten wenig Enthusiasmus. Hat er sich hierdurch gekränkt gefühlt, oder hatte man wirklich seinen Worten eine falsche Deutung gegeben? — genug, Herr Paris erklärt jetzt, daß er keineswegs Republikaner geworden sei, daß er blos habe sagen wollen, die Monarchisten und Bonapartisten thäten wohl, sich auf das gesetzliche Terrain zu stellen, um die Revolution (lies die Republik) zu bekämpfen. Vermuthlich wird nun Herr Paris von seinen alten Freunden wieder zu Gnaden aufgenommen werden; was die Republikaner angeht, so scheinen sie so ziemlich allgemein der Ansicht, daß sie nicht viel verloren haben. — Wie es sich schon gestern erkennen ließ, hat der Strike der Droschkenkutscher alles Bedenkliche verloren. Es giebt noch etwa tausend Dissidenten unter den Rosselenkern der Compagnie générale; die andern haben sich gefügt und sind wieder in Thätigkeit getreten. Die Compagnie wird sich unter solchen Umständen schwerlich veranlaßt fühlen, große Zugeständnisse zu machen. Gleichwohl wollen die Dissidenten sich heute zum Gemeinderaths-Präsidenten Thulié begeben, um zu versuchen, ob sich durch seine Vermittelung vielleicht etwas erreichen lasse. — Die in Paris anwesenden Minister haben sich heute alle nach Versailles begeben, um dort bei Dufaure zu frühstücken. Der Unterrichts-Minister Bardoux reist morgen nach Clermont-Ferrand, seiner Heimath. Er wird an den Verhandlungen des dortigen Gemeinderaths Theil nehmen. — Unter den namhaften Gästen, welche die Ausstellung herbeizieht, befindet sich auch der Capitän Boyton. Er hat gestern eine Schwimmfahrt in der Seine unternommen, deren Ausgangspunkt Nogent-sur-Seine und deren Ziel das Marsfeld ist. Die Strecke beträgt über 200 Kilometer und Boyton hofft morgen Nachmittag einzutreffen. Ein Dampfer mit den Vertretern der Presse wird ihm bis zur Mündung der Marne entgegenfahren. Heute Mittag ist der Schwimmer bei Montereau, etwa auf halbem Wege angekommen. Er schien sehr ermüdet, die ganze Nacht hindurch hatte er mit einem starken Winde zu kämpfen.

⊙ **Paris**, 14. Aug. [Finanzielles. — Besuch der Ausstellung durch die Elementarlehrer. — Zur Preisvertheilung in der Ausstellung.] In den „Débats" finden wir einige nicht uninteressante Betrachtungen über das finanzielle Experiment, mit dem man eben in Frankreich beschäftigt ist, die Ausgaben der amortisirbaren 3 pCt. Früher kannte man in Frankreich nur einen doppelten Modus, eine Anleihe zu erheben. Die älteste Art, deren man sich bis zum Kaiserreich bediente, bestand darin, daß man die Gesammtheit der neugeschaffenen Werthe an eine meistbietende Finanz-Gesellschaft übertrug. Indem der Staat derselben einen günstigen Cours zugestand, sah er sich der Mühe überhoben, selbst die Anleihe zu machen. Die Finanz-Gesellschaft brachte die Renten oder sonstigen Werthe, die sie vom Staate gekauft hatte, nach und nach im Publikum unter. Dieses Verfahren hatte unter Anderem den Vortheil, daß der Staat sein Geschäft sofort liquidirte und sich nicht um die Klassirung seiner Anleihe, um die Schwierigkeiten, welche durch diese Klassirung auf dem Geldmarkte hervorgerufen wurde, zu bekümmern brauchte. Indessen hielt man allmälig dieses System für zu kostspielig oder zu wenig einträglich und seit dem Kaiserreich ersetzte man dasselbe durch das Verfahren der öffentlichen Emission. Man glaubte zuerst, daß sie ein Mittel sei, die Zwischenhändler überflüssig zu machen; aber es stellte sich im Gegentheil bald heraus, daß man statt zwei, drei Zwischenhändler deren Tausende hatte. Wir haben alle dieses System in Thätigkeit gesehen. Es hatte eine ungeheure Gewalt und rufte die umfassendsten Speculationen hervor, indem es aus allen Bürgern sozusagen Makler machte. Man könnte sagen, aus allen Bürgern und allen Bürgerinnen, denn man sah viele alte und junge Frauen an den Emissionsschaltern Queue machen, um ein oder zwei Rententitel zu erwerben, die sich nachher im Garten des Börsen-Palais wieder verkauften. Nach und nach ist die Speculation in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen, und obgleich dieses System sein Gutes hatte, ist es in Mißkredit gerathen. Man wird jedoch immer wieder zu ihm zurückkehren müssen, wenn man es mit einer ansehnlichen Operation zu thun hat. Ansehnlich sind, wie man weiß, heute nur die Milliarden. Heute versucht man etwas Neues. Man möchte die Werthe des Staatsschatzes direct an diejenigen Leute verkaufen, welche sie als Anlage ihrer Ersparnisse behalten werden. Man hat den Umstand benutzt, daß der Staat in Wirklichkeit Eisenbahn-Obligationen schuf, um den großen Eisenbahn-Gesellschaften ihre Methode zu entlehnen. Jedermann weiß, daß die amortisirbare 3procentige ihrer Form und ihrem Zwecke nach eine Eisenbahn-Obligation ist. Der Titel lautet auf 15 Fr. Rente, rückzahlbar in 500 Fr. und der Ertrag ist für die Anlage neuer Eisenbahn-Linien bestimmt. Der Staatsschatz wird durch diese Methode direct dem Publikum gegenübergestellt, welches sein Geld anlegen will. Es ist das ein Vortheil, denn man wird die Zwischenhändler vermieden haben, und es ist dabei ein Uebelstand, denn da man sozusagen das Ersparniß an seiner Quelle aufsucht, so muß man warten, bis es sich bildet, und die Vertreibung der neuen Werthe wird nur langsam von Statten gehen. Es giebt dabei vielleicht noch einen anderen Uebelstand: man erhält nicht und vermeidet sogar absichtlich das, was man im Publikum einen Subscriptionserfolg nennt. Man hat denn auch den jetzigen Versuch nur darum machen können, weil der Schatz in diesem Augenblick bedeutende Mittel zur Verfügung hat und weil er vom Publikum nur unbeträchtliche Summen verlangt. — Morgen werden etwa 600 Elementarlehrer aus den Departements hier ankommen, um die Ausstellung zu besichtigen. Da in Frankreich die Schullehrer noch weniger als anderswo in der Lage sind, Ersparnisse zu machen, so reisen sie auf Staatskosten. Jeder Canton stellt einen Lehrer, der von dem betreffenden Schulinspector bezeichnet wird. Nur im Departement Loir-et-Cher hat der Präfect den glücklichen Gedanken gehabt, von allen Lehrern jedes Cantons den glücklichen Reisenden in geheimer Abstimmung wählen zu lassen. Den also Gewählten wird man also weder den Vorwurf machen können, daß sie die Proteges der Schulinspectoren, noch auch brauchen sie sich selbst diesen Vorgesetzten gegenüber durch eine specielle Dankbarkeit verpflichtet zu fühlen. Die morgen ankommenden Gäste, die nur eine erste Serie bilden und nach deren Abreise 600 andere Lehrer ankommen sollen, werden etwa 8 Tage bleiben, man wird ihnen die Hauptsehenswürdigkeiten von Paris zeigen, ihnen in der Frühe eine Anzahl von Vorträgen in der Sorbonne halten, sie werden sich dann in corpore in die Ausstellung begeben, wo die Vorsteher der einzelnen Sectionen es übernommen haben, ihnen das Merkwürdigste zu zeigen. Der Unterrichtsminister hat sogar in der Comedie Française zwei Aufführungen für sie bestellt, mit klassischem Programm natürlich, die erste mit Cinna und den Fourberie du Scapin, die zweite mit Britannicus und den Plaideurs. Da der Unterrichtsminister nicht in Paris ist, wird sein Unterstaats-staatssecretär Casimir Perier die Pädagogen bei der ersten Vorlesung in der Sorbonne empfangen und natürlich eine kleine Rede halten. Der „Soir" zeigt an, daß die Ceremonie der Preisvertheilung an die Aussteller am 18. September stattfinden wird und zwar im Industriepalaste der Champs-Elysé's. Man will sich im Ganzen an das Programm von 1867 halten und für die Kosten der officiellen Feier sind 500,000 Frcs. ausgeworfen, wofür Herr Georges Berger, der mit der Anordnung der Festlichkeiten beauftragt ist, schon einiges zu leisten vermag. Für die Feier außerhalb des Industriepalastes rechnet man natürlich auf den Beistand der Pariser. Ob aber derselbe Enthusiasmus herrschen wird, ob die Stadt so prächtig geschmückt sein wird, wie am 30. Juni, bleibt doch zweifelhaft, dergleichen wiederholt sich nicht leicht.

---

## Pariser Briefe.

Paris, Mitte August.

Die Amerikaner hatten am längsten mit der Eröffnung ihrer Ausstellung warten lassen und deshalb glaubte wohl Jedermann etwas ganz besonders apartes bei den fleißigen und erfindungsreichen Yankees vorzufinden. Aber diese Erwartung ist getäuscht worden. Weder ein verbessertes Telephon, noch ein Phonograph noch irgend eine andere nagelneue Maschine vollführt hier vor den Augen der Besucher effectvolle Experimente. Amerika hat wie alle andern Nationen den Weltmarkt mit allbekannten Industriegegenständen beschickt und nicht einmal in sehr reicher Weise. Es hat den Anschein, als ob die Praktiker jenseits des Oceans der Ausstellungen müde werden und die ungeheuren Transportkosten scheuen. Da freute man sich in den betreffenden Fachkreisen schon monatelang vor der Eröffnung auf die amerikanische Maschinenabtheilung; nicht jeder hatte Zeit und Geld gehabt, um nach Philadelphia zu pilgern und hoffte nun hier die Wunderdinge, welche dort so großes Aufsehen erregten, zu sehen. Doch er suchte vergeblich, von großen Maschinen sind nur ganz wenige da und finden sich in gleicher Größe und Güte vielfach bei England und Frankreich. Ebenso steht es mit den kleineren landwirthschaftlichen Maschinen, die sich meist durch eine höchst geschmacklose und plumpe Form auszeichnen. Von wesentlicher Bedeutung sind nur die amerikanischen Handwerksmaschinen mit den neuesten Verbesserungen und leicht handbaren Mechanismen. In der Verfertigung resp. Erfindung dieser Dinge liegt die Stärke der amerikanischen Industrie, wenigstens so weit man dies auf der hiesigen Weltausstellung beobachten kann. Eine wahre Batterie von Nähmaschinen aller Größen und für alle nähbaren Stoffe berechnet, ist in der Maschinenabtheilung aufgefahren und wird von einem Corps fescher Mädel bedient, die zu Hunderten über den Ocean herübergekommen sind und nun hier ein wahres Wettrennen in schneller Arbeit veranstalten. In der „Fixigkeit", wie Onkel Bräsig sich ausdrückt, sind sie den europäischen Arbeiterinnen jedenfalls überlegen, ob aber in der „Richtigkeit", das steht dahin. Ein Bekannter erzählte mir, daß er sich der Curiosität wegen Morgens 10 Uhr von einer hübschen Stiefel-Nähmaschinen-Arbeiterin für ein Paar Stiefel habe Maaß nehmen lassen. Am Nachmittage um 3 Uhr habe er dasselbe fertig in Empfang genommen, am andern Tage jedoch schon zu seinem Schuster schicken müssen, um sie weiten zu lassen. Ich bin nun zwar überzeugt, daß er selber Schuld an dem Unglück ist, da er einem hübschen Mädchen gegenüber stets den Galanten spielen muß und die junge Schuhmacherin sicherlich in der ernsten Beschäftigung des Maßnehmens durch seine Plaisanterien störte, aber auch ernste, altersergraute Fachkenner versicherten mir, daß die amerikanischen Maschinen nicht so brillant und exact gearbeitet seien, wie die englischen und französischen. Ich habe dieselbe Beobachtung in einigen Industriezweigen gemacht, z. B. bei den Möbeln, die sehr praktisch construirt sind, aber nichts weniger als solide, so daß sie eigentlich nur als lehrreiche Anschauungsmodelle gelten können. Lehrreich sind sie, denn überall, wo der Amerikaner seine Hand im Spiele hat, ist die hergebrachte Schablone über Bord geworfen und eine neue Perspective eröffnet sich. Freilich werden dabei ästhetische Rücksichten ganz außer Acht gelassen, der Schönheitssinn soll überhaupt bei den Industriellen jenseits des Meeres noch geboren werden; wenn das aber einmal geschehe, wird er an Originalität nichts vermissen lassen. Bis jetzt begnügt man sich in Amerika nur damit, ästhetische Anwandlungen zu haben, meist an sehr unpassenden Orten, so daß der Europäer das Lachen nicht verbeißen kann, wenn er dergleichen bemerkt. Eine der großen Dampfmaschinen z. B. war bei Beginn der Ausstellung auf die seltsamste Weise mit kleinen Engelsköpfen, Amoretten, Blatt-Arabesken und Aehnlichem angemalt worden; das sah aus, als ob man einem Bären ein modernes Pariser Ballkleid angezogen hätte. Natürlich sammelten sich zahlreiche Neugierige und der Aussteller schmunzelte vergnügt, daß sein Geschmack so großen Beifall fand. Später aber wurde er durch die Spötteleien und Stichelreden seiner nicht-amerikanischen Collegen eines Besseren belehrt und eines schönen Tages war die ganze herrliche Malerei verschwunden, d. h. mit grauer Oelfarbe überstrichen worden. Aber noch immer kann man ganz in der Nähe einen Pferdeeisenbahnwagen bewundern, der mit mehreren großen Medaillonbildern geschmückt ist, welche rührende Scenen aus dem Familienleben darstellen, z. B. eine Mutter, die mit ihren drei Töchtern im traulichen Wohnzimmer Stickereien verfertigt, ein Vater, der am Weihnachtsabend seinen Kindern Geschenke austheilt, ein Wittwer, der am Grabe seiner „Seligen" trauert ꝛc. Und das alles auf einem Pferdebahnwagen!

Natürlich leidet auch die amerikanische Klein- und Kunstindustrie an Geschmacklosigkeit, die sich zum größten Theil in unpassender Ornamentik documentirt. Sie kann daher auch durchaus nicht den Anspruch machen, bei der internationalen Concurrenz Beachtung zu finden, denn erste Bedingung bei der Kunstindustrie ist doch das Vorhandensein eines ernsthaften Bestrebens, den Geschmack auszubilden. Aber davon merkt man fast nirgends etwas, die Amerikaner schmücken ihre Gegenstände nur deshalb aus, weil sie es bei andern Nationen so machen sehen, betrachten aber die Ornamentik vollständig als Nebensache. Daher auch das wirre Durcheinander der verschiedenen Stilarten und Geschmacksrichtungen bei den Möbeln und Fayencen, Gold- und Broncesachen, Glas- und Holzarbeiten. Eine amerikanische Vitrine kann mit einem Bäckerladen verglichen werden. So gut wie der Bäcker aus seinem Teige die verschieden geformtesten Brote und Kuchen knetet, so verfertigt der amerikanische Handwerker aus Gold, Thon, Holz ꝛc. auf's Gerathewohl ohne ästhetistische Auswahl und Kritik allerlei Gegenstände und überläßt es den Käufern, sich aus dem Wirrwarr das ihnen Zusagende herauszusuchen. Von der amerikanischen Industrie kann man sagen: Brauchbar und häßlich!

Da wir doch einmal bei der Aesthetik angelangt sind, möge hier auch mit ein Paar Worten der amerikanischen Malerei gedacht werden. Es befindet sich eine genügend große Anzahl Gemälde hier, um die allgemeine Tendenz der Kunst beurtheilen zu können. Kein einziges unter denselben erfreut sich besonderer Aufmerksamkeit. Es sind da einige hübsche Landschaften, die jedoch von Schülern deutscher und französischer Meister gemalt sind, ferner Genrebilder, die aber einen nationalen Charakter vermissen lassen.

Nein, in der Kunst und der ästhetischen Anschauung ist Amerika noch viel zu unreif und unentwickelt, um auch nur annähernd einen Vergleich mit Europa aushalten zu können. Nur in einer Beziehung trägt das Land zur Vervollkommnung der Kunst bei, es fabricirt Claviere, Zimmerorgeln und Zimmerharmoniums von ausgezeichneter Güte und wunderbar klarer Tonfarbe. Der industrielle und erfinderische Geist zeigt sich besonders in der Herstellung der complicirtesten Mechanismen, bei den Zimmerorgeln sind sowohl die Mannichfaltigkeit der Töne wie das Piano und Forte derselben wahrhaft bewunderungswürdig. Unter den Händen großer Künstler bringen diese Instrumente sicherlich neue und ungeahnte Effecte hervor.

Von den vielfachen Industriegegenständen, mit welchen Amerika nach der praktischen Richtung hin brillirt, will ich nur einige nennen. Da sind die Stahl- und Eisenfabrikate, Messer, Scheeren, Nadeln ꝛc. Papiersorten und Quincailleriesachen, es fehlt natürlich auch nicht an Curiositäten aller Art, die einen Besuch der amerikanischen Abtheilung auch dem Laien amüsant machen. Ich habe da seltsame Dinge gesehen, die mit reinster Offenherzigkeit zur Schau ausliegen. Ganz zu geschweigen von den großen Sammlungen von Zahngebissen, sah ich auch fleischfarbene Corsetts mit Federn, die das Heben und Senken einer schönen Frauenbrust auf das natürlichste nachahmen, wahrlich eine schöne Erfindung, die im Verein mit Krokodillsthränen angewendet, einen Pariser Ehemann zur Verzweiflung bringen könnte. Harmloser schon sind die Chignons mit einem Mechanismus, der wie ein kleiner Vogel zwitschert, sobald man dem Kopf eine gewisse Wendung giebt, curios sind die Sonnen- und Regenschirme, welche durch eine einfache Vorrichtung an der Schulter befestigt werden und endlich höchst ansehenswerth und merkwürdig ist die Papierwäsche. Die Dauerhaftigkeit kann ich nicht beweisen, aber dem Aussehen nach sind diese papierenen Kragen, Hemden, Manschetten, Strümpfe, Höschen ꝛc. ihren leinenen Collegen ganz gleich.

Im Allgemeinen gewinnt man von der amerikanischen Abtheilung den Eindruck, daß ein rastlos schaffender, nur auf das Neue bedachter Geist, sich in ihr ausspricht und wird unschwer erkennen, daß die moderne Cultur bei den frischen vorurtheilslosen Amerikanern mehr gefördert wird als bei uns, die wir noch so vielfach am Alten und Gewohnheitsmäßigen hängen bleiben, anstatt dem Neuen Würdigung angedeihen zu lassen.

Am 7. August ist im Trocaderopalast die gewaltige Orgel eingeweiht worden, welche aufzustellen zwei und einen halben Monat Zeit erfordert hat. Es ist ein Werk des Herrn Cavailli-Coll und Herr Guilmont, der Organist der Madelaine-Kirche gab ein zweistündiges Concert auf derselben. Der allgemeine Eindruck war ein ausgezeichneter, die Gewalt und Fülle der Töne sind geradezu überwältigend, aber das Publikum ermüdete sichtlich und Beifall wurde eigentlich nur einem Stücke, dem Adagio aus der ersten Sonate von Mendelssohn, zu Theil. Leider machte sich auch bei dieser Musikaufführung häufig ein doppeltes Echo hörbar, weil bis jetzt alle Versuche die Akustik des Riesensaales zu verbessern, fehlgeschlagen sind.

Paul Perron.

# Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 16. August. [Vortrag.] Der Missions-Inspector Wendland von der Berliner Missions-Gesellschaft hält heute Abend um 7½ Uhr in der Capelle der Diaconissen-Gesellschaft Bethanien, einen Vortrag über die Heidenmission in Afrika.

* [Personalien.] Zurückgenommen: Die im Amtsblatt publicirte Bestätigung des Weißgerbermeisters Jäschke zum unbesoldeten Rathmann in Reichenstein. — Uebertragen: 1) dem Pastor Prusse in Mangschütz die Local-Inspection über die evangelischen Schulen in Bankwitz und Gülchen, Kreis Namslau. 2) dem Pastor Ritthausen in Lampersdorf während der Vacanz des Pfarramts in Dieban, die Local-Inspection über die evangelische Schule in Dieban, und dem Pastor Stein in Kunzendorf über die evangelische Schule in Tarxdorf, Kreis Steinau a. O. — Interimistisch übertragen: 1) dem Rector Jablonsky zu Namslau die Local-Inspection über die dortige Landschule (Gröben-Haidau). 2) Dem Pastor Matzke in Oelse die Local-Inspection über die Schulen zu Stanowitz, Halbendorf und Thomaswaldau. 3) Dem Pastor Hartmann in Peterwitz die Local-Inspection über die Schulen zu Tschechen und Grunau. 4) Dem Pastor Meißner in Guischdorf die Local-Inspection über die Schulen in Barzdorf und Ober-Streit, Kreis Striegau. — Bestätigt die Vocation: 1) für den Lehrer Jänike als katholischer Lehrer in Trachenberg; 2) für den Lehrer Pierschek als katholischer Lehrer in Strehlitz, Kreis Namslau; 3) für den Lehrer Elsner zum Lehrer an der katholischen Knaben-Elementarschule in Schweidnitz; 4) für den Lehrer Nitschke zum evangelischen Lehrer in Gloschkau, Kreis Neumarkt; 5) für den Kantor und Lehrer Rothenburger zum Kantor und zweiten Lehrer an der evangelischen Schule in Nimptsch; 6) für den Lehrer Seidel zum 1. Lehrer an der evangelischen Schule in Steinkunzendorf, Kreis Reichenbach; 7) für den Lehrer Wanzek zum Lehrer an der kathol. Schule Fürstl.-Neudorf, Kreis Poln.-Wartenberg. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den Adjuvanten Müller zum dritten selbstständigen Lehrer an der katholischen Schule in Gabersdorf, Kreis Glatz; 2) für den Lehrer Sauer zum evang. Lehrer in Mittelwalde, Kreis Habelschwerdt; 3) für den Schulamts-Candidaten Schramm zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Neumarkt; 4) für den Adjuvanten Jakobowsky zum katholischen Lehrer und Küster in Deutsch-Lauden, Kreis Strehlen; 5) für den Adjuvanten Hannig zum Lehrer an der kath. Elementarschule in Strehlen; 6) für den Schulamts-Candidaten Höhn zum evang. Lehrer in Jagatschütz, Kreis Trebnitz; 7) für den Adjuvanten Kühn zum Lehrer an der evang. Stadtschule in Waldenburg; 8) für den Schulamts-Candidaten Hübner zum zweiten selbstständigen Lehrer an der evang. Schule in Kynau, Kreis Waldenburg; 9) für den Schulamts-Candidaten Hirsch zum evang. Lehrer in Prosgawe, Kreis Wohlau. — Ertheilt: 1) dem Lehrer Kurzmann die Concession zur Weiterführung der höheren Privatschule in Poln.-Wartenberg; 2) der Lehrerin Fräulein Kaßler die Concession zur Weiterführung der kathol. höheren Privat-Töchterschule in Glatz.

Ernannt: 1) Der Gerichts-Assessor Hermann König aus Breslau zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Neurode. 2) Der Kreisrichter Carl Gust. Otto Kühne zu Perleberg vom 1. September 1878 ab zum Rechtsanwalte bei dem Kreisgerichte zu Habelschwerdt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeck. 3) Die Referendarien Eugen Wilke, Eberhard Junge, Friedrich Feldmann, Hermann Lachmann und Carl Studt zu Breslau zu Gerichts-Assessoren. 4) Die Rechtscandidaten Robert Levy, Max Hoffmann, Hugo Wrubel und Max Schreiber zu Breslau und Oscar Walter zu Hirschberg zu Referendarien. 5) Der Kreisgerichts-Kassen-Diätarius Julius Tschimpke zu Breslau zum Secretär und Depositalrendanten bei dem Kreisgerichte zu Militsch, mit der Function bei der Gerichts-Deputation zu Trachenberg. 6) Der Kreisgerichts-Bureau-Diätarius Otto John zu Münsterberg zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Glatz, mit der Function bei der Gerichts-Deputatation zu Neurode. 7) Der frühere Zahlmeister-Aspirant Mortimer Tschackert zu Breslau zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Hirschberg. 8) Der Civil-Supernumerarius Eugen Jaczkowski zu Breslau zum Bureau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Polnisch-Wartenberg. 9) Der Civil-Supernumerarius Paul Fäcke aus Frankenstein zum Kassen-Diätarius bei dem Kreis-Gerichte zu Breslau. 10) Der Civil-Supernumerarius Franz Völkel aus Glatz zum Bureau-Diätarius bei dem Stadt-Gerichte zu Breslau. 11) Der Civil-Supernumerarius Reinhold Koblitz aus Reichenbach zum Bureau-Diätarius bei dem Kreis-Gerichte zu Frankenstein mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Reichenstein. 12) Der ehemalige Vice-Feldwebel Paul Krause zu Breslau zum Bureau-Gehilfen, und der Civil-Supernumerarius Oskar Hesral aus Namslau zum Bureau-Diätarius bei dem Stadt-Gerichte zu Breslau. 13) Der Stadt-Gerichts-Hilfsbote und Hilfsexecutor Louis Raschke zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Kreis-Gerichte zu Hirschberg mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Hermsdorf u. K. 14) Der invalide Trompeter Karl Kasper zu Ohlau zum Hilfsboten und Hilfsexecutor bei dem Kreis-Gerichte zu Ohlau. 15) Der invalide Unteroffizier und Lazarethgehilfe Wilhelm Kühn zu Hermsdorf städt., Kreis Landeshut, zum Hilfsgefangenwärter bei dem Kreis-Gerichte zu Strehlen.

Versetzt: 1) Der Kreis-Gerichts-Rath Stahr zu Polnisch-Wartenberg als Kreis-Gerichts-Director an das Kreis-Gericht zu Kaukehmen. 2) Der Kreisrichter Goldstücker zu Kattowitz an das Kreis-Gericht zu Neumarkt. 3) Der Kreisrichter Dr. von Reinbaben zu Waldenburg an das Kreis-Gericht zu Hirschberg, mit der Function bei der Gerichts-Commission zu Schmiedeberg. 4) Der Gerichts-Assessor Siegfried Gottstein aus Breslau als Kreisrichter an das Kreis-Gericht zu Schrimm. 5) Der Referendarius Theodor Kunze zu Breslau in das Departement des Appellations-Gerichts zu Ratibor. 6) Der Referendarius Paul Hein zu Breslau in das Departement des Appellations-Gerichts zu Glogau. 7) Der Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent Franz Wolff zu Neurode an das Kreis-Gericht zu Frankenstein. 8) Der Stadt-Gerichts-Bureau-Diätarius Karl Domke zu Breslau an das Kreis-Gericht zu Münsterberg.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: 1) Der Kreisrichter Freiherr von Nordenflycht zu Namslau. 2) Der Kreis-Gerichts-Hilfs-Unterbeamte August Jenke zu Breslau.

Pensionirt: Der Appellations-Gerichts-Bote Karl Ulbrich zu Breslau vom 1. November 1878 ab.

Allerhöchst genehmigt: Für die Stadtgemeinde Glatz die Annahme der letztwilligen Zuwendungen, welche die Gasthofsbesitzer Karl Sellgitt'schen Eheleute daselbst in Höhe von circa 153,000 Mk. zu Armen-Unterstützungszwecken gemacht haben.

[Vermächtniß.] Die zu Rogau verstorbenen Inwohner Biehler'schen Eheleute haben der evangelischen Kirche daselbst 2100 Mk. und der dortigen evangelischen Schule 150 Mark letztwillig vermacht.

[Schwurgerichts-Sitzung.] Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine achte Sitzung im Jahre 1878 in der Zeit vom 9. bis etwa zum 25. September im Schwurgerichts-Saale des Stadt-Gerichts-Gebäudes abhalten.

---

H. **Hainau**, 15. Aug. [Selbstmord. — Brutalität. — Zur Pastorwahl. — Herbstliches.] Am Montage entleibte sich durch Erhängen in seiner Wohnung der im vorigen Jahre aus Bernstadt nach hier verzogene Gerber Scholz. Familienverhältnisse sollen den sonst fleißigen Mann zu dem bedauernswerthen Entschlusse veranlaßt haben, den eine Wittwe mit drei noch unversorgten Kindern beklagen. — Zufolge eines Wortwechsels wurde vorgestern die Frau eines hiesigen Arbeiters durch ein in demselben Hause wohnendes Ehepaar, demselben Stande zugehörig, mit den Füßen auf den Leib getreten und derartig an den Haaren gezogen, daß dieselben in förmlichen Büscheln mit Haut- und Fleischtheilen herausgerissen wurden und die Gemißhandelte, bevor ärztliche Hilfe eintreten konnte, fast dem Verbluten nahe war. Ihr Zustand erfordert unausgesetzt die sorgsamste Pflege und ist bis heute noch ein lebensgefährlicher, der hoffentlich durch harte Strafe gesühnt werden wird. — Eine andere Xantippe hat an demselben Tage in Folge häuslichen Zwistes nach ihrem Manne zunächst durch das Fenster mit einem Topfe und demnach mit einem Messer geworfen, das die eine Seite des Mannes verletzt hat, worauf von diesem Repressalien in gleicher Weise ausgeführt wurden, bis Nachbaren dieser glücklicher Weise ungefährlich gebliebenen Messeraffaire ein Ende machten. — Nachdem im März d. J. an Stelle des seit einigen Jahren erkrankten, seit 1. April c. pensionirten, Pastor prim. Krebs der P. Hergesell in Gruna bei Görlitz gewählt worden war, wobei sich, schon resultatlos, mancherlei heikle Wahlagitationen geltend zu machen suchten, ist nunmehr endlich die Bestätigung dieser Wahl erfolgt und wird die Installation des neuen Seelsorgers schon in den nächsten Wochen vollzogen werden. — Auch in hiesiger Gegend vereinigen sich bereits ganze Schaaren Schwalben zu gemeinschaftlichen Flugübungen, denen der gänzliche Abzug dann gewöhnlich bald zu folgen pflegt.

X. **Neumarkt**, 15. Aug. [Tageschronik.] Das Sedanfest soll diesmal hier in bedeutenderem Umfange gefeiert werden und zwar der Wiesenfleck an den sogenannten Thongruben zum Festplatze dienen. Am Auszuge sollen nach den Wünschen der städtischen Behörde nicht nur die Corporationen der Gilden, Feuerwehr- und Turnverein sich betheiligen, sondern auch die Gewerke und die Zöglinge der Fortbildungsschule. Dem Vernehmen nach sind die Schützengilde und die Besitzer der Brauerei zum „Feldschlößchen" jetzt wegen des Baues eines Schießstandes einig geworden und dürfte derselbe bis zum Sedanfeste fertig zu stellen sein.

□ **Ohlau**, 12. Aug. [Jahn-Feier.] Der hiesige Männer-Turnverein hat den hundertjährigen Gedenktag des Freiheitshelden und Turnvater Jahn unter großer Betheiligung auf das Glänzendste gefeiert. Nachmittag 3 Uhr feierlicher Auszug von der Welz'schen Brauerei nach dem reizend gelegenen Schießpark unter Vorantritt der Stadtcapelle. Der Turnplatz am Schießhause war in geschmackvoller Weise hergerichtet und auf der festlich errichteten Tribüne befand sich die umkränzte Büste des Vater Jahn. Concertstücke wechselten mit vorgetragenen patriotischen Gesängen und der Turnwart Herr Richard Wolff hielt eine zu Herzen gehende Festrede. — Das darauf folgende Schauturnen wurde sorgfältig mit großen Abwechselungen zur Zufriedenheit Aller und mit stürmischem Beifall aufgenommen. Gegen Abend war das Schießhaus und der Turnplatz erleuchtet; es fand ein brillantes Feuerwerk statt und den Schluß bildete ein Fackelzug zurück nach der Stadt in die Welz'sche Brauerei, wo die wackeren Turner und Turnerfreunde bis tief in die Nacht hinein den Festtag beendeten. — Dem Vorstande des Männerturn-Vereins gebührt die größte Anerkennung für die wirklich großartige Ausführung des Festprogramms.

+++ **Bernstadt**, 15. August. [Jahnfeier] Am 11. August wurde auch hier der 100jährige Gedenktag der Geburt des Turnvaters Jahn vom Männer-Turnverein festlich begangen. Die Mitglieder des genannten Vereins versammelten sich zu diesem Zwecke um circa ½5 Uhr Nachmittags in der Harmonie, wo zuvörderst einige Turnspiele ausgeführt wurden. Hierauf fand ein kleines Tänzchen in dem dortigen Saale statt. Nach Beendigung desselben ergriff Herr Turnwart, Lehrer Günther, das Wort, schilderte mit beredten Worten Leben, Thaten und das besonders auf's Turnen sich erstreckende Wirken Jahn's, und brachte schließlich ein dreifaches „Gut Heil" auf's Vaterland aus. Hierauf wurden mehrere Lieder gesungen, z. B. „Im Dorfe Lanz bei Lenzen" und die „Vier Worte des Turners". Nun hielt das Turner-Mitglied Herr Krolik einen Vortrag über's Turnen. Mit einem „Gut Heil" auf die deutsche Turnerschaft endete der Redner, dessen Worten die Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit gefolgt waren. Hierauf wurde das Lied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde u. s. w." gesungen. Schließlich wurde Sr. Majestät dem Kaiser von Herrn Turnwart Günther ein „Gut Heil" gebracht und endete damit die schöne Feier.

—r. **Namslau**, 15. Aug. [Bundesschießen.] Anläßlich des gestern hier stattgefundenen Bundesschießens hatte sich Namslau abermals in ein festliches Gewand gekleidet und vom Rathsthurme sowie den meisten Häusern wallten Fahnen in den verschiedensten Farben nieder. Das Fest selbst wurde gestern früh 6 Uhr mit einer von der hiesigen verstärkten städtischen Capelle ausgeführten Reveille, während welcher vor den Thoren die Böller abgefeuert wurden, eröffnet. Die aus Bernstadt, Oels und Juliusburg hier eingetroffenen, zum hiesigen Schützenbunde gehörigen Schützengildenmitglieder, sowie die ebenfalls hier eingetroffenen Mitglieder der Schützengilde aus Carlsruhe OS. wurden zwischen 8 und ½9 Uhr empfangen und nach dem Vereinslocale, dem Gasthofe „zur goldenen Krone", geleitet, wo man einen Frühschoppen einnahm. Um 9 Uhr erfolgte, nachdem der am Feste theilnehmende hies. Kriegerverein und der hies. Turnvein ebenfalls abgeholt worden waren, die Aufstellung des Festzuges auf dem Marktplatz vor der Siegessäule. Denselben eröffnete die städtische Musikcapelle und eine Abtheilung der hiesigen Schützengilde, worauf die fremden Gilden, der Krieger- und der Turn-Verein folgten und den Schluß bildete wiederum eine Abtheilung der hiesigen Schützengilde. Nachdem unter Fanfaren der Herr Bürgermeister Kotze und mehrere städtische Vertreter die Front des Festzuges abgeschritten, trat Herr Kotze an die Stufen der Siegessäule und begrüßte in einer gediegenen Ansprache im Namen der Stadt Namslau und der städtischen Schützengilde, deren Ehrenmitglied er ist, die fremden Schützenbrüder mit herzlichen Worten und forderte schließlich die Festtheilnehmer zu einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser auf. Nunmehr erfolgte der Festmarsch durch die Hauptstraßen der Stadt und nach dem Stadtparke, in welchem ein gemeinsames Frühstück eingenommen wurde. Mittags 12 Uhr nahm das Schießen seinen Anfang. Es wurde zu gleicher Zeit nach drei Scheiben und zwar nach der Bundesscheibe und nach 2 Freischeiben geschossen. Die Distance betrug 130 Meter und wurde nach allen 3 Scheiben, mit Auflage und Vorrichtung geschossen. Die Scheiben waren schwarz und hatten weiße Spiegel mit 7" Durchmesser. Der Einsatz auf die Bundesscheibe betrug 2 M. pro Lage à 3 Schuß; die Einsätze auf die Freischeibe 1 M. 50 Pf. pro Lage à 5 Schuß, wobei ein Probeschuß und nach Einzahlung einer voller Lage einzelne Schüsse à 50 Pf. statthaft waren. Für die Freischeibe wurden 20 pCt. auf Kosten berechnet, das Uebrige kommt mit Devisor 15 zur Vertheilung. Für Mitglieder der hiesigen Gilde wurde zuerst auf der Freischeibe, für Bundesmitglieder zuerst auf der Bundesscheibe geschossen. Auf der Bundesscheibe errang die Königswürde Herr Schlossermeister Carl Richter aus Oels mit 64 Ringen. Erster Ritter wurde Herr Gerbermeister Rogier aus Oels mit 60 Ringen; zweiter Ritter Herr Restaurateur Förster aus Oels mit 58 Ringen. Nach der Bundesscheibe waren 45 Lagen, nach dem Freischeiben 156 Lagen geschossen worden. Das Schießen nach den Letzteren wird bei dem heutigen Königsschießen fortgesetzt. Während des Schießens concertirte die Musikkapelle. Leider trat am Nachmittage so ungünstige Witterung ein, daß der Festplatz nur spärlich besucht wurde und die vielen Restaurationen, die kein schützendes Dach gegen den wiederholt niederströmenden Regen zu bieten vermochten, werden daher recht schlechte Geschäfte gemacht haben. Nachdem der Bundeskönig und die beiden Ritter proclamirt worden, erfolgte der Einmarsch nach der theilweise illuminirten Stadt. Die meisten Festtheilnehmer hatten bereits vorher den Festplatz verlassen, um mit dem Abendzuge in ihre Heimath zurückzufahren. Die am Nachmittage zusammengetretenen Vorstände des Oels-Bernstädter-Juliusburger und Namslauer Schützenbundes haben beschlossen, im nächsten Jahre ein Bundesschießen in Juliusburg abzuhalten.

s. **Rosdzin-Schoppinitz**, 15. August. [Jubiläum.] Gestern feierte der 1. Lehrer an der Elementarschule zu Burowietz Herr Masur sein 50jähriges Amtsjubiläum. Am Vorabende des Festes brachte der Rosdziner Männer-Gesangverein seinem langjährigen Mitgliede eine Serenade mit Fackelzug, wobei dem Jubilar das Diplom als Ehren-Mitglied überreicht wurde. Am eigentlichen Festtage wurde früh Gottesdienst in der katholischen Kirche zu Bogutschütz abgehalten, worauf im Laufe des Vormittags die Gratulationen der hiesigen Vertreter der Gruben- und Hütten-Gewerkschaften, Collegen und Freunde nebst Ueberreichung der Festgeschenke sich anreihten. Um 1 Uhr Nachmittags fand bei sehr reger Betheiligung im Chotton'schen Saale das Festessen statt. Möge diesem höchst achtungswerthen Manne ein noch recht langer freudenreicher Lebensabend vergönnt sein.

δ **Pleß**, 15. Aug. [Verschiedenes.] Durch das lobenswerthe Bestreben unserer Hausbesitzer nach Verschönerung der Außenseite ihrer Gebäude hat unsere Stadt jetzt ein recht freundliches Aussehen erhalten. Ein großer Theil der Häuser auf der Hauptstraße und dem Ringe haben nach erfolgtem Abputz und durch neuen Anstrich — der zum Theil in Oelfarbe ausgeführt worden — ein recht nettes und geschmackvolles Aeußere erhalten, so daß das Ganze zur Verschönerung der Stadt beigetragen hat. — Auf dem nach dem Bahnhofe zu liegenden Terrain sind einige Neubauten entstanden, von denen der Neubau des Maurermeister Scholz ein eleganter, fast großstädtischer zu nennen ist. — Die Ernte schreitet rüstig fort; die Halmfrüchte sind zum großen Theil von den Feldern verschwunden und bei gutem Wetter eingeheimst worden. Das Ergebniß der Ernte bis jetzt ist durchweg ein zufriedenstellendes. Die Kartoffel-Ernte verspricht eine so ergiebige zu werden, wie sie schon lange nicht dagewesen ist.

# Handel, Industrie 2c.

**Berlin**, 15. Aug. [Börse.] Der heutigen Börse fehlte jede Anregung und der Verkehr bewegte sich in Formen, die sich der absoluten Geschäftsstille stark nähern. Auch von Wien fehlten des dortigen Feiertags wegen die Coursdepeschen von der Vorbörse, ohne die sich überhaupt eine größere Thätigkeit hier bekanntlich nur als Ausnahmezustand zu entwickeln pflegt. Die Theilnahme des Privatkapitals an Börsenoperationen ist fast gänzlich wieder geschwunden und die Speculation verhält sich zum Theil aus den gestern schon an dieser Stelle entwickelten Gründen vollkommen abwartend. Vorübergehend fand in Oesterreichischen Creditactien ein lebhafterer Umsatz statt; wieder waren Gerüchte über das Semestralergebniß im Umlauf und stieg darauf hin anfänglich die Notiz. Als später das „W. T. B." eine, wie man annahm, zuverlässigere Meldung über den Nettogewinn (2,750,000 G.) brachte, schlug die Coursbewegung wieder weichende Richtung ein. Staatsbahn und Lombarden vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen zeichneten sich durch größere Festigkeit aus und blieben auch nicht ganz unbelebt; zu den beliebteren Devisen zählen: Prag-Turnau und Elbethalbahn. Galizier ganz geschäftslos. In den localen Speculations-Effecten blieb der Verkehr sehr gering. Disconto-Commandit-Antheile büßten etwas ein. Laura-Actien konnten sich besser behaupten. Erstere notirten ultimo 145¾ bis ¼—½. Fast absolut geschäftslos zeigten sich die auswärtigen Staats-Anleihen, die auch nur eine wenig feste Tendenz trugen. Besonders gedrückt waren russische Staatswerthe. 5procentige Anleihe per ultimo 84,60—84,50. Russische Noten per ultimo 214—214½. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahn-Prioritäten gut zu lassen. Von österreichischen Prioritäten Galizische, Kaschau-Oderberger und Ungarische Nordostbahn beliebt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Stimmung. Von den rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen waren Köln-Mindener besonders bevorzugt. Hamburger blieben zu erhöhter Notiz gesucht. Potsdamer behaupteten sich auf gestrigem Niveau und Stettiner erholten sich etwas von ihrem letzten Rückgange. Oberschlef. besser, Rumänen lebhaft und steigend. Ostpreuß. Südb. matt. Leichte Bahnen im Ganzen vernachlässigt. Bankactien sehr still, aber ziemlich fest. Thüringische Bank beliebt und steigend. Sächsische Bank zog ebenfalls etwas an. Deutsche Hypothekenbank besser. Mecklenburgische Hypothekenbank ging zu höherem Course sehr lebhaft um. Leipziger Credit angeboten, auch Essener Creditbank weichend. Braunschweiger Bank niedriger. Industriepapiere sehr schwach im Verkehr. Schaaf Feilenfabrik zu höherem Course begehrt. Rathenower optische Fabrik erhöhte die Notiz. Greppiner Werke steigend. Breslauer Oelfabriken matter. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf niedriger. Montanwerthe im Allgemeinen fester. Hibernia kam höher zur Notiz. Dortmunder Bergwerk besser. Westfälisches Bergwerk steigend. Redenhütte zog etwas an. Louise Tiefbau begehrt. Bergisch-Märkische, Pluto und Braunschweiger Kohlen matter.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 464 Br, Lombarden 131, Franzosen 447,50, Reichsbank 157,20, Disconto-Commandit 145,—, Laurahütte 78,50, Türken 13,80, Italiener 74,60, Oesterreich. Goldrente 64,20, do. Silberrente 56,90, do. Papierrente 55,30, 5procentige Russen 84,50, neue —, —, Köln-Mindener 109,10, Rheinische 110,40, Bergische 79,—, Rumänen 30,50, Russische Noten 214,50.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 176,40 bez., do. Eisenb.-Cp. 176,20 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,13,50 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,73 bez., Russ. Zoll 20,73 bez., 22er Russen 20,92 bez., Große Russ. Staatsbahn 20,50 bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez., Warschau-Wiener-Comm. —, — bez., 8% Rumänische St.-Anl. 81 bez., Warschau-Terespol —, —, 3% und 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 35 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,40 bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 15. August. [Hopfenbericht.] Der für die Hopfenpflanze nicht ungünstige Verlauf der Witterung hat für die Entwickelung derselben einen fördernden Einfluß ausgeübt. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß der Stand der Pflanze in der Provinz sehr verschieden ist und Producenten dürften zufrieden sein, wenn durchschnittlich eine Mittelernte sich herausstellt. Während viele Anlagen vortrefflich entwickelt sind und nicht nur Dolden in großer Menge angesetzt haben, sondern dieselben fast gänzlich ausgebildet und goldgelb sind, findet man andere Anlagen, bei welchen die Pflanzen noch in voller Blüthe stehen und für deren Entwickelung und Schutz gegen Mehlthau, Honigthau, Hopfenwanzen, Kupferbrand 2c. günstige Witterung weiter nothwendig ist. Bei vielen Anpflanzungen zeigt sich der Kupferbrand in vollem Maßstabe und werden die Eigner kaum irgend welchen Ertrag haben. In alten Hopfen wird nur noch ein unbedeutendes Geschäft gemacht und haben kleine Verkäufe à 60 bis 90 M. nach Baiern und Böhmen stattgefunden. Auf neues Gewächs sind namentlich unsere Nachbarprovinzen Schlesien, Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen geneigt mit den Producenten Abschlüsse zu machen und haben bis 180 M. geboten, doch sind letztere zurückhaltend und glauben später einen höheren Preis zu erzielen. Wie wir hören, sind einzelne Abschlüsse à 185 Mark gemacht worden. — Stellenweise, wo die Pflanze ausgebildete Dolden, dürfte Ende nächster Woche die Hopfenernte beginnen.

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Frankfurt a. M.**, 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 20, 487. Pariser Wechsel 81, 23. Wiener Wechsel 175, 30. Böhmische Westbahn 149. Elisabethbahn 149 Galizier 207¼ Franzosen*) 223¼. Lombarden*) 65. Nordwestbahn 101. Silberrente 57⅛. Papierrente 55⅜. Goldrente 64⅜. Ungar. Goldrente 78⅝. Italiener —. Russ. Bodencredit 76¼. Russen 1872 85⅞ Neue russische Anleihe 84½. Amerikaner 1885 99⅜. 1860er Loose 112 1864er Loose 270, 50. Creditactien *) 231¼ Oesterr. Nationalbank 718, 50. Darmst. Bank 123⅜ Meininger Bank 83. Hessische Ludwigsbahn 78. Ungarische Staatsloose 158, 50. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 99⅛. do. Ostbahn-Obligationen 67 Central-Pacific 103¼. Reichsbank 157⅞. Deutsche Reichsanleihe 96. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. — Fest. Creditactien beliebt. Die Medio-Liquidation ist günstig verlaufen. Reports für Creditactien 20 Pf.; Franzosen glatt. Geld zu Prolongationszwecken 4 pCt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 231½, Franzosen 223⅜, Lombarden —, —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, Russen de 1877 —, —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

**Hamburg**, 15. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116¾ Silberrente 56⅝, Goldrente 64¾, Credit-Actien 231½, 1860er Loose 112½, Franzosen 559, Lombarden 162, Italien. Rente 74⅞, Neueste Russen 84¾, Vereinsb. 124¼, Laurahütte 78½, Commerzbank 103¼, Norddeutsche 144½ Anglo-deutsche 38 Internationale Bank 84⅜, Amerik. de 1885 97½, Köln-Minden. St.-A. 109⅞ Rhein. Eisenb. do. 110½, Berg.-Märk. do. 78⅞, Disconto 2⅝ pCt. — Schluß abgeschwächt.

**Hamburg**, 15. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fest, Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen per September-October 188½ Br., 187½ Gd., per October-November 192 Br., 191 Gd. Roggen per September-October 122 Br., 121 Gd., per October-November 124 Br., 123 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 66, pr. October 65½. Spiritus fest, pr. August 46 Br., per September-October 45½ Br., per October-November 43¼ Br., per April-Mai 42¼ Br. Kaffee lebhaft, Umsatz 6000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 00 Br., 10 90 Gd., pr. August 10, 90 Gd., pr. September-December 11, 10 Gd. — Wetter: Schön.

**Liverpool**, 15. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 200 Ballen amerikanische.

**Liverpool**, 15. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend, auf Zeit matt.

Middl. Upland 6⁹/₁₆, middl. Orleans 6¹¹/₁₆, middl. fair Orleans 7⅜, middl. Mobile 6⁹/₁₆, fair Pernam 7⅜, fair Bahia 6¾, fair Maceio 7½, fair Maranham 7⅝, fair Rio —, middl. Egyptian 7, fair Egyptian 9, good fair Egyptian 9¼, fair Smyrna 6, fair Dhollerah 5¼, fully good fair Dhollerah 5¹³/₁₆, middl. fair Dhollerah 5, middl. Dholl. 4¼, good middl. Dhollerah 4⅝, fair Oomra 5¼, good fair Oomra 5½, fair Scinde 4¹⁵/₁₆, fair Madras 5⅜, fair Bengal 4¹³/₁₆, good fair Bengal 5¼, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5⅜.

**Paris**, 15. Aug. Des katholischen Festtages wegen kein Produktenmarkt.

**London**, 15. Aug. Havannazucker 23.

**Antwerpen**, 15. Aug. Des katholischen Festtages wegen kein Petroleum- und Getreidemarkt.

**Bremen**, 15. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 75, per September 10, 80, per October 11, 00, pr. September-December 11, 10.

### Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Juli 1878 betragen (provisorisch ermittelt):

| | | |
|---|---|---|
| 1) aus dem Personen-Verkehr | 113,644 | Mark |
| 2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr | 346,984 | „ |
| 3) aus dem Extraordinarium | 15,866 | „ |
| Summa pro Juli | 476,494 | Mark |
| Die Einnahme pro Juli 1877 beträgt (definitiv festgestellt) | 414,172 | „ |
| Mithin pro 1878 mehr | 62,322 | Mark |
| Einnahme bis Ende Juli 1878 | 3,089,900 | „ |
| „ „ „ „ 1877 | 2,602,526 | „ |
| Mithin pro 1878 mehr | 487,374 | Mark |

**London**, 15. August. [Bankausweis.] Totalreserve 8,913,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 28,770,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 21,683,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 18,960,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 21,001,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 3,534,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 7,907,000 Pfd. Sterl.

# Berliner Börse vom 15. August 1878.

## Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 96,10 B |
| Consolidirte Anleihe. | 4½ | 105,30 bz |
| do. do. 1876 | 4 | 96,10 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 95,90 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3½ | 92,50 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3½ | 142,50 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4½ | 102,30 bzG |
| Pfandbriefe: Berliner | 4½ | 101,75 bz |
| Pommersche | 3½ | 84,50 G |
| do. | 4 | 95,40 bz |
| do. | 4½ | 103,00 B |
| do. Ldsch. Crd. | 4½ | — |
| Posensche neue | 4 | 95,30 bzG |
| Schlesische | 3½ | 86,80 G |
| Lndschaftl. Central | 4 | 95,50 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 96,60 B |
| Pommersche | 4 | 96,50 B |
| Posensche | 4 | 95,70 bzG |
| Preussische | 4 | 95,70 bz |
| Westfäl. u. Rhein. | 4 | 97,75 bz |
| Sächsische | 4 | 96,75 bz |
| Schlesische | 4 | 97,25 G |
| Badische Präm.-Anl. | 4 | 122,00 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | 4 | 123,80 bzG |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3½ | 118,00 bz |
| Sächs. Rente von 1876 | 3 | 72,80 bzG |

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 bz
Badische 35 Fl.-Loose 144,20 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bzB
Oldenburger Loose 138,00 bz

| | |
|---|---|
| Ducaten — — | Dollars 4,18 G |
| Sover. 20,40 bz | Oest. Bkn. 175,60 bz |
| Napoleon 16,275 bz | do. Silbergd. 177 bz |
| Imperials — | Russ. Bkn. 214,15 bz |

## Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Ob. | 5 | 108,10 bz |
| Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B. | 4½ | 97,75 B |
| do. do. | 5 | 102,00 bzG |
| Deutsche Hyp.-B.-Pfb. | 4½ | 95,00 bzG |
| do. do. do. | 5 | 101,00 bzG |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4½ | 100,10 bzG |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102,50 bz |
| do. rückzb. à 110 | 5 | 108,75 G |
| do. do. do. | 4½ | 98,75 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B. | 5 | — — |
| do. III. Em. do. | 5 | 101,75 bzG |
| Kündb. Hyp. Schuld. do. | 5 | 100,00 G |
| Hyp.-Anth. Nord-G. C-B | 5 | 95,25 bzG |
| do. do. Pfandbr. | 5 | 95,40 bzG |
| Pomm. Hyp.-Briefe | 5 | 100,00 bzB |
| do. do. II. Em. | 5 | 93,00 B |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 107,75 G |
| do. do. II. Em. | 5 | 106,50 B |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110 | 5 | 101,00 bzG |
| do. 4½ do. do. m. 110 | 4½ | 94,10 G |
| Meininger Präm.-Pfdb. | 4 | 108,25 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5½ | — — |
| do. Hyp.-Crd.-Pfdbr. | 5 | — — |
| Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 93,50 bz |
| Schles. Bodencr.-Pfdbr. | 5 | 99,00 bzG |
| do. do. | 4½ | 95,25 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 103,00 G |
| do. do. 4½% | 4½ | 98,30 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5½ | — — |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.) | 4 1/5 | 56,90 bzG |
| do. (1./4. 1./10.) | | 56,90 bzG |
| do. Goldrente | 4 | 64,30 bz |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 55,30 G |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 102,50 G |
| do. Lott.-Anl. v. 60. | 5 | 112,75 G |
| do. Credit-Loose | fr. | 304,50 bz |
| do. 64er Loose | fr. | 270,00 bzB |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 157,50 bz |
| do. do. 1866 | 5 | 157,90 bz |
| do. Bod.-Cred.-Pfdbr. | 5 | 76,75 bzG |
| do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb. | 5 | — — |
| Russ.-Poln. Schatz-Obl. | 4 | — — |
| Poln. Pfndbr. III. Em. | 4 | 68,40 bz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 58,25 bz |
| Amerik. rückz. p. 1881 | 6 | 104,25 G |
| do. do. 1885 | 6 | — — |
| do. 5% Anleihe | 5 | 103,60 bz |
| Ital. 5% Anleihe | 5 | 75,70 bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 102,75 G |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L | 4 | 74,00 bzG |
| Rumänische Anleihe | 8 | — — |
| Türkische Anleihe | 5 | 13,80 bzG |
| Ungar. Goldrente | 6 | 78,25 bz |
| Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl. | 5 | 74,25 G |
| Schwedische 10 Thlr.-Loose | | — |
| Finnische 10 Thlr.-Loose | | 38,30 bz |
| Türken-Loose | | 48,30 bzB |

## Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg.-Märk. Serie II. | 4½ | — |
| do. III. v. St. 3½ g. | 3½ | 85,00 B |
| do. do. VI. | 4½ | 99,90 bzG |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 103,30 G |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,25 G bzG |
| do. | 4½ | 94,50 G C89,25 |
| Breslau-Freib. Lit. DEF. | 4½ | — — |
| do. Lit. G. | 4½ | — — |
| do. do. H. | 4½ | 95,90 B |
| do. do. J. | 4½ | 95,70 bz |
| do. do. K. | 4½ | 95,70 bz |
| do. von 1876. | 5 | 101 80 bz |
| Cöln-Minden III. Lit. A. | 4 | 95,25 G |
| do. Lit. B. | 4½ | 109,75 G |
| do. IV. | 4 | 95,25 bz |
| do. V. | 4 | 93 B |
| Halle-Sorau-Guben | 4½ | 102,00 B |
| Hannover-Altenbeken. | 4½ | 98 B |
| Märkisch-Posener | 5 | — — |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 96,50 G |
| do. do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 97,00 B |
| do. do. III. Ser. | 4 | 95,50 G |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3½ | — — |
| do. CD. | 4 | — — |
| do. E. | 3½ | 86,00 B |
| do. F. | 4½ | 101 G |
| do. G. | 4½ | 100,30 G |
| do. H. | 4½ | 101,30 G |
| do. von 1869. | 5 | 101,90 G |
| do. von 1873. | 4 | 92 G |
| do. von 1874. | 4½ | — — |
| do. Brieg-Neisse | 4½ | — — |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 95 G |
| do. do. | 5 | 103,25 G |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. do. III. Em. | 4½ | — — |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3½ | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 4½ | 99,70 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 4½ | 100,30 bzG |
| Schlesw. Eisenbahn | 4½ | 100,25 bzG |
| Dux-Bodenbach. | 5 | 66,50 G |
| do. II. Emission | 5 | 56,00 bz |
| Prag-Dux | fr. | 23,75 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn. | 5 | 87,70 G |
| do. do. neue | 5 | 86,75 G |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 64,90 bzB |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 62,40 bzG |
| Ung. Ostbahn | 5 | 68,20 bz |
| Lemberg-Czernowitz. | 5 | 69,75 G |
| do. do. II | 5 | 72,50 bzG |
| do. do. III. | 5 | 65,25 bz |
| do. do. IV. | 5 | 60,75 bzB |
| Mährische Grenzbahn. | 5 | 52,50 B |
| Mähr.-Schl. Centralb. | fr. | 20,60 G |
| do. II. | fr. | — — |
| Kronpr. Rudolf-Bahn | 5 | 70,50 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 345,25 bz pSiF. |
| do. do. II. | 3 | 330,30 G .. |
| do. südl. Staatsbahn. | 3 | 243,10 bz pSiF. |
| do. neue | 3 | 244,10 bz „ |
| do. Obligationen | 5 | 83,40 G |
| Rumän. Eisenb.-Oblig. | 6 | 83,50 bz |
| Warschau-Wien II. | 5 | 98,00 bz |
| do. III. | 5 | 95,40 bzB |
| do. IV. | 5 | 86,50 bz |
| do. V. | 5 | 83,75 bz |

## Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 100 Fl. | 8 T. | 3½ | 169,30 bz |
| do. do. | 2 M. | 3½ | 168,30 bz |
| London 1 Lstr. | 3 M. | 5 | 20,28 bz |
| Paris 100 Frcs. | 8 T. | 2 | 81,20 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 6 | 212,90 bz |
| Warschau 100 SR. | 8 T. | 6 | 213,50 bz |
| Wien 100 Fl. | 8 T. | 4½ | 175,30 bz |
| do. do. | 2 M. | 4½ | 173,80 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Actien

| Divid. pro | 1876 | 1877 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht. | 1 | ½ | 4 | 17,53 bz |
| Berg.-Märkische. | 3 2/3 | 3⅓ | 4 | 78,60 bz |
| Berlin-Anhalt | 6 | 5¾ | 4 | 94,75 bzG |
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 4 | 13,20 bzG |
| Berlin-Görlitz | 0 | 0 | 4 | 16,90 bzG |
| Berlin-Hamburg. | 11 | 11½ | 4 | 193,50 bz |
| Berl.-Potsd.-Magdb | 3½ | 3½ | 4 | 83,75 bzG |
| Berlin-Stettin | 8 9/16 | 7 1/10 | 4 | 114,75 bzG |
| Böhm. Westbahn. | 5 | 5 | 5 | 74,75 bz |
| Breslau-Freib. | 5 | 2½ | 4 | 67,50 bzG |
| Cöln-Minden | 6¼ | 5 1/20 | 4 | 109,10 bz |
| Dux-Bodenbach. B | 0 | 0 | 4 | 17,06 bzG |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 9 | 4 | 103,60 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 15,75 bzG |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 4 | 12,40 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 4 | 4 | 5 | 48,00 G |
| Kronpr. Rudolfb. | 5 | 5 | 5 | 63,50 bz |
| Ludwigsh.-Bexb. | 9 | 9 | 4 | 181,90 bz |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 21,50 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 8 | 4 | 129,75 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 5 | 5 | 5 | 78,75 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 96,75 B |
| Oberschl. A. C. D. E. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 128,50 bz |
| do. B. | 9⅔ | 8½ | 3½ | 120,25 bz |
| Oesterr.-Fr. St.-B. | 5⅖ | 6 | 4 | 447,00-7,50 |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 4,15 | 5 | 201,20 bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 0 | 0 | 4 | 130,50-21,00 |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 40,75 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅗ | 6⅓ | 4 | 108,50 bzB |
| Reichenberg-Pard. | 4½ | 4 | 4½ | 37,30 bz |
| Rheinische | 7½ | 7 | 4 | 110,30-,40 |
| do. Lit. B. (4% gar.) | 4 | 4 | 4 | 93,00 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn. | 0 | 0 | 4 | 9,80 bzB |
| Rumän. Eisenbahn | 1 | 2 | 4 | 30,00-30,50 |
| Schweiz Westbahn | ⅗ | 0 | 4 | 15,10 bz |
| Stargard-Posener | 4½ | 4½ | 4½ | 101,50 bz |
| Thüringer Lit. A. | 9¼ | 7½ | 4 | 117,75 bz |
| Warschau-Wien. | 8⅔ | 5 | 4 | 182,90 bz |

## Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 0 | 0 | 5 | 27,00 bzG |
| Berlin-Görlitzer | 0 | 0 | 5 | 40,25 bzG |
| Breslau-Warschau | 0 | 0 | 5 | 23 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 43,75 bzB |
| Hannover-Altenb. | 0 | 0 | 5 | 29,80 bzG |
| Kohlfurt-Falkenb. | 0 | 0 | 5 | 21,40 bzG |
| Märkisch-Posener | 3¾ | 4¾ | 5 | 86,75 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3½ | 3½ | 3½ | 79,00 bzB |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 106,30 bz |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 5 | 5 | 88,90 bz |
| Rechte-O.-U.-B. | 6⅗ | 6½ | 5 | 112,30 G |
| Rumänier | 8 | 8 | 8 | 84,50 bzB |
| Saal-Bahn | 0 | 0 | 5 | 17,50 B |
| Weimar-Gera. | 0 | 0 | 5 | 18,00 bzG |

## Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Alg. Deut. Hand.-G | 0 | 2 | 4 | 32,00 G |
| AngloDeutscheBk. | 0 | 0 | 4 | 38,00 G |
| Berl. Kassen-Ver. | 10 7/12 | 8 4/15 | 4 | 148,75 B |
| Berl. Handels-Ges. | 0 | 0 | 4 | 69,00 bz |
| Brl. Prd.-u. Hdls.-B. | 6½ | 6 | 4 | 79,75 bz |
| Braunschw. Bank | 5 | 3 | 4 | 86,10 B |
| Bresl. Disc.-Bank | 4 | 3 | 4 | 70,25 bzG |
| Bresl. Wechslerb. | 5⅔ | 5½ | 4 | 79,00 B |
| Coburg. Cred.-Bnk. | 4½ | 5 | 4 | 77,00 bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 6 | 4 | 106,50 G |
| Darmst. Creditbk. | 6 | 6¾ | 4 | 123,75 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 5¼ | 5¾ | 4 | 101,30 bzG |
| Deutsche Bank | 6 | 6 | 4 | 108,75 bz |
| do. Reichsbank | 6½ | 6,29 | 4½ | 157,20 bzB |
| do. Hyp.-B. Berlin | 8 | 7½ | 4 | 88,90 G |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 5 | 4 | 145,00 bz |
| do. ult. | 4 | 5 | 4 | 145-5,25 |
| Genossensch.-Bnk. | 5½ | 5½ | 4 | 93,50 G |
| do. junge | 5½ | 5½ | 4 | 96,25 G |
| Goth. Grundcredb. | 8 | 8 | 4 | 107,50 B |
| Hamb. Vereins-B. | 10 | 10 5/9 | 4 | 124,50 B |
| Hannov. Bank | 5 14/15 | 6 | 4 | 103,60 G |
| Königsb. Ver.-Bnk. | 5⅛ | 6 | 4 | 86,30 G |
| Lndw.-B. Kwilecki. | 5½ | — | 4 | 62,00 B |
| Leipz. Cred.-Anst. | 6 | 5⅔ | 4 | 118,40 etbz |
| Luxemburg. Bank | 6 | 6¾ | 4 | 108,00 B |
| Magdeburger do. | 6 | 5 9/10 | 4 | 108,50 bz |
| Meininger do. | 2 | 2 | 4 | 83,35 bz |
| Nordd. Bank | 8 | 8¾ | 4 | 145,00 G |
| Nordd. Grundcr.-B. | 8 | 5 | 4 | 68,00 bz |
| Oberlausitzer Bk. | 1⅔ | 3 | 4 | 62,50 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 11¼ | 8⅛ | 4 | 464-3¾-5½ |
| Posner Prov.-Bank | 6⅔ | 6½ | 4 | 131,40 B |
| Pr. Bod.-Cr.-Act.-B. | 8 | 8 | 4 | 96,80 bz |
| Pr. Cent.-Bod.-Crd. | 9½ | 9½ | 4 | 118,50 bzG |
| Sächs. Bank | 8 | 5¾ | 4 | 106,00 bzG |
| Schl. Bank-Verein | 5 | 5 | 4 | 93,75 bzB |
| Weimar. Bank | 0 | 0 | 4 | 40,60 bz |
| Wiener Unionsbk. | 11 2/14 | 3½ | 4 | 124,00 B |

In Liquidation.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berliner Bank | — | — | fr. | 6,00 G |
| Berl. Bankverein | — | — | fr. | 27 G |
| Berl. Wechsler-B. | — | — | fr. | — — |
| Centralb. f. Genos. | — | — | fr. | 11,25 G |
| Deutsche Unionsb. | — | — | fr. | 19,00 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 0 | — | fr. | — — |
| Moldauer Lds.-Bk. | 0 | — | fr. | 10 G |
| Ostdeutsche Bank | — | — | fr. | — — |
| Pr. Credit-Anstalt | — | — | fr. | — — |
| Sächs. Cred.-Bank | 6½ | — | fr. | 105,50 G |
| Schl. Vereinsbank | 0 | — | fr. | 56,50 G |
| Thüringer Bank. | 0 | 0 | 4 | 79,00 bzG |

## Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berl. Eisenb.-Bd.-A. | 0 | — | fr. | 560 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 6,90 bzG |
| do. Reichs-u. Co.-E. | 0 | 0 | 4 | 71,70 B |
| Märk. Sch. Masch. G | 0 | 0 | 4 | 25,75 G |
| Nordd. Gummifab. | 5 | 4 | 4 | 48 G |
| Westend. Com.-G. | 0 | — | fr. | 0,25 G |
| Pr. Hyp.-Vers.-Act. | 12⅔ | 8 | 4 | 94,60 G |
| Schles. Feuervers. | 18 | 25 | 4 | 980 G |
| Donnersmarkhütt. | 5 | 3 | 4 | 29,50 bz |
| Dortm. Union | 0 | — | 4 | 11,60 bz |
| do. abgest. | 0 | — | 4 | 15,40 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 2 | — | 4 | 78,60 G |
| Lauchhammer. | 0 | — | 4 | 28,75 G |
| Marienhütte | 6 | 3 | 4 | 55,00 B |
| OSchl. Eisenwerke | 0 | — | 4 | — — |
| Cons. Redenhütte | 0 | — | 4 | 79,25 G |
| Schl. Kohlenwerke | 0 | — | 4 | 15,00 bzB |
| Schl. Zinkh.-Actien | 7 | 6½ | 4 | 87,50 bzG |
| do. St.-Pr.-Act. | 7 | 6½ | 4½ | 95,75 bzB |
| Tarnowitz. Bergb. | 0 | 0 | 4 | 49,00 G |
| Vorwärtshütte. | 8 | 0 | 4 | 5,50 G |
| Baltischer Lloyd | — | — | fr. | 5 G |
| Bresl. Bierbrauer. | 6 | 8 | 4 | — — |
| Bresl. E.-Wagenb. | 2⅔ | 1 | 4 | 56,00 B |
| do. ver. Oelfabr. | 3½ | 5 | 4 | 51,50 B |
| Erdm. Spinnerei | 0 | 0 | 4 | 21,00 bz |
| Görlitz. Eisenb.-B. | 1⅚ | — | 4 | — — |
| Hofm's Wag. Fabr. | 0 | 0 | 4 | 24,50 B |
| O.-Schl. Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 39,90 bzG |
| Schl. Leinenind. | 5½ | — | 4 | 68,00 G |
| do. Porzellan | 0 | 1½ | 4 | 35,50 G |
| Wilhelmsh. MA. | 0 | — | 4 | 26,75 bzG |

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

**Berlin**, 15. Aug. [**Producten-Bericht.**] Nach starkem Gewitterregen gestern Abend ist heute das Wetter sehr schön. Unser Markt eröffnete unter dem Einfluß höherer Newyorker Notirungen für Getreide im Allgemeinen sehr fest, der Verlauf des Geschäfts entsprach den Voraussetzungen aber keineswegs. Nach wenigen Terminverschlüssen in Roggen zu etwas höheren Preisen fehlte es an Käufern alsbald wieder so sehr, daß die Forderungen ermäßigt werden mußten und schließlich keine Aenderung zu constatiren ist. Das Effectivgeschäft war wenig belebt. — Roggenmehl matt. — Weizen höher gehalten, einzeln auch besser bezahlt, ermattete später wieder. Der Umsatz blieb eng begrenzt. — Hafer loco wenig verändert. Termine still. — Rüböl vernachlässigt. Man mußte kleine Concessionen im Preise machen, um verkaufen zu können. — Petroleum ruhig. — Spiritus höher eröffnend, konnte den Aufschwung nicht behaupten, nachdem sich etwas stärkeres Angebot im Markte zeigte.

Weizen loco 175—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 196½—195½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 196½—195½ Mark bez., per October-November 195½—194½ M. bez., per November-December 195 bis 194 Mark bez., per April-Mai 196½ bis 195½ M. bez. Gekünd. 3000 Ctr. Kündigungspreis 196 Mark. — Roggen loco 120—140 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, inländischer 122 bis 125 M., hochfeiner inländischer 128 M. bez., neuer inländischer 132—135 M. bez., russ. — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 124 bis 123 M. bez., per October-November 127 bis 125 M. bez., per November-December 127—126½ Mark bez., per April-Mai 129—128 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Mais loco per 1000 Kilo 132—137 M. nach Qualität bez., bessarabischer 133—135 M., fein rumänischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105 bis 162 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—143 M. bez., russischer 120—138 M. bez., pommerscher 132—145 Mark bez., schlesischer 136 bis 145 Mark bez., böhmischer 135 bis 145 M. bez., feiner weißer russischer 148—152 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per September-October 133½ M. bez., per October-November 130 M. bez., per November-December 129 M. bez., per April-Mai 129 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 156—195 Mark, Futterwaare 130 bis 155 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,50 bis 26,50 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 20,75 bis 19,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25 bis 17,25 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18,10 Mark bez., per August-September 18 M. bez., per September-October 18 Mark bez., per October-November 18,10 Mark bez., per November-December 18,15 M. bez., per April-Mai 18,40—18,35 M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 18,10 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 270—282 Mark bez., Winter-Rübsen loco 264—275 M. bez., Sommer-Rübsen loco 230—250 Mark bez. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,3 M. bez., per August 23,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 23,4 bis 23,3 M. bez., per October-November 23,8 M. bez., per November-December 24,5—24,4 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 58,8—58,5 M. bez., per August 57,7 bis 57,3 M. bez., per August-September 57,7—57,3 M. bez., per September-October 53,9 bis 53,6 M. bez., per October-November 51,6—51,3 Mark bez., per November-December 50,6—50,4 Mark bez., per April-Mai 52,5 bis 52,2 M. bez. Gek. 20,000 Liter. Kündigungspreis 57,5 M.

⁂ **Breslau**, 16. Aug., 9¾ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preis preishaltend.

**Weizen**, feine und trockene Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 16,80 bis 18,00—19,60 Mark, neuer gelber 16,40 bis 17,80 bis 19,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Roggen**, zu notirten Preisen unverändert, pr. 100 Kilogr. alter 11,00 bis 11,80 bis 12,60 Mark, neuer 12,00—12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

**Gerste** gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. neue 11,40—12,80 Mark, weiße 13,00—13,80 Mark.

**Hafer** in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20—10,80—11,20 bis 12,20 Mark.

**Mais** schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.
**Erbsen** ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.
**Bohnen** ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.
**Lupinen** schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.
**Wicken** ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.
**Oelsaaten** ohne Aenderung.
**Schlaglein** in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | — | — | — | — | — | — |
| Winterraps | 27 | 25 | 25 | 25 | 22 | 25 |
| Winterrübsen | 26 | 75 | 24 | — | 22 | 25 |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Leindotter | — | — | — | — | — | — |

**Rapskuchen** unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

**Leinkuchen** unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

**Kleesamen** nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

**Thymothee** nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

**Mehl** gut behauptet, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50 — 30,00 Mark, Roggen fein 20,75—21,75 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,40—8,20 Mark.

**Heu** 2,40—2,75 Mark pr. 50 Kilogr.
**Roggenstroh** 18,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| August 15., 16. | Nachm. 2 U. | Abds. 10 Uhr. | Morgens 6 Uhr. |
|---|---|---|---|
| Luftwärme | + 17°,5 | + 15°,3 | + 13°,5 |
| Luftdruck bei 0° | 328''',81 | 329''',26 | 329''',31 |
| Dunstdruck | 4''',79 | 5''',32 | 4''',87 |
| Dunstsättigung | 56 pCt. | 73 pCt. | 77 pCt. |
| Wind | W. 3. | S. 0. | S. 1. |
| Wetter | trübe. | bezogen, Ab. Reg. | bedeckt. |
| Wärme der Oder | | | 16°,2. |

Breslau, 16. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 72 Cm. U.-P. — M. — Cm.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin**, 16. August. Der Attentäter Hödel wurde heute früh im Hofraum der neuen Strafanstalt enthauptet, nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. d. M. bestimmt worden war, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.

**Wien**, 15. Aug. Von dem Ober-Commandanten der Occupationstruppen, F.-Z.-M. Philiopovic, ist aus dem Lager bei Zenika vom 13. d. M. telegraphische Nachricht über die mit dem türkischen Divisions-General, Hafiz Pascha, stattgefundene Unterredung eingelaufen. Darnach kam Hafiz Pascha mit einer Deputation von Notabeln aus Serajewo und bat Philippovic, mit dem Vormarsch der kaiserlichen Truppen einzuhalten, weil einerseits von der Pforte keine Verständigung an die Bewohner der zu occupirenden Gebiete erlassen, andererseits aber die österreichische Proclamation in Serajewo nicht bekannt gemacht worden sei. F.-Z.-M. Philippovic erwiderte demselben, daß die Occupation Bosniens und der Herzegowina durch österreichische Truppen auf den einstimmigen Beschluß sämmtlicher Großmächte, welchem auch die türkische Regierung ihre Zustimmung ertheilt habe, erfolge und daß er, dem erhaltenen Befehle gemäß, den Weitermarsch auf Serajewo fortsetzen werde. F.-Z.-M. Philippovic forderte schließlich Hafiz Pascha und die Notabeln auf, ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, um die irregeleitete Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen und dieselbe zum Aufgeben weiteren nutzlosen Widerstands zu veranlassen. Zugleich übergab er ihnen die österreichischerseits erlassene Proclamation, damit dieselbe zur allgemeinen Kenntniß gebracht würde.

F.-M.-L. Szapary meldet unter dem gestrigen Tage aus Doboj, daß die 20. Truppendivision am 13. d. bei Gracanica heftig angegriffen worden sei. Der Angriff wurde zurückgewiesen; doch hat die Division am 14. d. wegen Munitionsmangels den Marsch nach Doboj fortgesetzt, welcher von den ermüdeten Truppen trotz fortwährender Belästigung durch Insurgentenschaaren in bester Ordnung ausgeführt wurde. Alle verwundeten Offiziere und Soldaten und der ganze Train wurden in Sicherheit gebracht, wobei die Truppen mit größter Anstrengung und Aufopferung die Wagen auf den schlechten Straßen größtentheils selbst ziehen und schieben mußten.

**London**, 15. Aug. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote erklärte auf eine Anfrage Holt's, es habe mit dem Papste oder einem Vertreter desselben zum Zweck der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen irgend eine Communication nicht stattgefunden. Auf eine Anfrage Havelock's erwiderte derselbe, er wisse noch nicht, ob der Emir von Kabul gewillt sei, die britische Mission zu empfangen. Der Emir werde aber darum angegangen werden.

**Konstantinopel**, 14. August. Mehemed Ali Pascha hat bereits gestern die Reise nach Bosnien angetreten.

**Alexandria**, 15. Aug. Nubar Pascha ist gestern hier angekommen und alsbald vom Khedive empfangen worden.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

**Wien**, 15. Aug. Wie die „Neue Freie Presse" schreibt, wird der österreichisch-türkische Vertrag von Feldzeugmeister Philippovich und Mehemed Ali Pascha in Serajewo unterzeichnet werden.

**Pest**, 14. Aug. Der „Hon" meldet, die Division des Generals Szapary habe sich zurückziehen müssen, weil die an der Drina aufgestellte serbische Armee ihre Flanke bedrohte. — Die Zahl der Abgeordneten der äußersten Linken ist im neuen ungarischen Reichstage um das Doppelte gestiegen.

**Belgrad**, 14. Aug. General Belimarkovich ist zum Commandanten des serbischen Observationscorps an der Drina ernannt worden. Derselbe ist ein eifriger Anhänger der Actionspartei. — Serbische Freiwillige haben bereits am Kampfe gegen General Szapary theilgenommen. — Die Drina ist über ihre Ufer getreten.

## Literarisches.

* **[Ernster Sinn im heiteren Wort.]** — Deutsche Preisfeuilletons des literarischen Centralbureaus. Berlin 1878. Verlag des Lit. Centralbureaus. — Acht Feuilletons der bekannten Preisconcurrenz sind in einem eleganten Bändchen erschienen, geziert mit den Bildern der drei Preisfeuilletonisten Ferdinand Groß (Wien), Hieronymus Lorm (Dresden) und August Semrau (Breslau) und einem Titelbilde, das Preisrichter-Collegium, welches aus den bekannten Journalisten Dr. Stein (Breslau), Dr. Kletke und J. Stettenheim (Berlin) bestand. Dr. Albert Lindner (Berlin) hat ein Vorwort, Hermann Kletke ein reizendes Widmungsgedicht — „Aber geistreich muß es sein" — Christoph Wild einen humoristischen Bericht über die Preis-Concurrenz geliefert. Albert Lindner hebt mit Recht hervor, daß die Deutschen aus dem Feuilleton eine Literaturgattung, aus der Tagesplauderei eine wissenschaftliche Arbeit gemacht, daß sie den flüchtigen Tänzelschritt seiner Muse zum ernsteren prüfenden Schritte der Culturwissenschaft genöthigt haben. Dies ist in Wahrheit das Verdienst der Deutschen. Jedes Genre ist gut, was schön ist, und wenn das deutsche Feuilleton darum gut ist, weil es die schöne Form mit der schönen Seele zu vermählen weiß, so wird man zugeben, daß auch in diesem Falle, wie in hundert anderen, eine literarische Species, von irgend einem Volke angesäet, in seinem Keime flüchtig hingeworfen, erst vom germanischen Geiste weiter gezüchtet und zu einem künstlerischen Organe entwickelt worden ist. Das wilde Heckenröschen der Franzosen mit seinen leicht ausfallenden Feuilles ist zur schweren Centifolie erzogen worden. Aergert dies die Franzosen, so antworten wir in ihrer eigenen Sprache: tel est notre plaisir; in der unseren: 's ist einmal so deutsche Art. — Neben den drei Preisfeuilletons: Literarische Zukunftsmusik — Das Feuilleton — Ein Wort für Hausbibliotheken — bietet die Schrift noch: Naturwissenschaftliche Plaudereien von Wilhelm Heß, Frauen als Volkswirthe von Otto Girndt, Stütze der Hausfrau von Lina Schneider, Eine Zollamtsodysse von Paul Horn, Drei Kirchen und keine Schule von Adolph Oppenheim. — Da neben leichten Plaudereien gediegene Aufsätze von dauerndem Werth geboten werden, dürfte das kleine Buch mehr als ephemeres Interesse beanspruchen und die freundlichste Aufnahme bei dem größeren Publikum finden.

**[Illustrirte Frauen-Zeitung.]** Die neueste Moden-Nummer (29) enthält: Promenaden-, Haus-, Morgen- und Reise-Anzüge, einzelne Röcke, Blusen und Kleiderärmel, Mantillen, Fichus, Hüte, Morgenhauben, breite Kragen, Cravatten-Schleifen und Wirthschaftsschürzen. Vollständige Anzüge für große Knaben und Mädchen, Kleider und Schürzen für kleine Kinder. Cravatten, Kragen und Manschetten für Herren. Rückenkissen, Schutzkissen zum Aufhängen, Toilettenkissen, Arbeitskorb mit Decke, Negligé- oder Arbeitskorb (Puff). Behälter für Taschentücher, Tischdecke nebst Mustervorzeichnung, Bunt- und Kreuzstichstickereien. Einsätze in Tülldurchzug, gehäkelte Spitzen und Einsätze 2c. 2c. mit 67 Abbildungen und einer Beilage mit 15 Muster-Vorlagen in Stiel- und Plattstich-Stickerei, irischer Spitzenarbeit, Filet-Guipüre für Decken 2c., 1 Alphabet und 12 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen und Namens-Chiffren. — Die neueste Unterhaltungs-Nummer (30) enthält: Santa. Eine corsische Geschichte von F. v. Stengel (Schluß.) — Oberbaierische Gedichte. Von Carl Stieler. 1) Die Knödel. 2) Die schnelle Fahrt. — Der Haushalt im Vatican. 1) Physiognomie im Allgemeinen. — Frauenarbeit und Frauenschmuck auf der Pariser Weltausstellung. Von Julius Lessing. III. — Aus der Frauenwelt. — Die Orden und Ehrenzeichen für Damen. 2) Der preußische Luisen-Orden. — Verschiedenes: Literarisches 2c. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Der holländische Nationaltanz „Reel" auf dem Maskenball der Schotten in London. — Königin Maria Mercedes von Spanien auf dem Todtenbette. — Elisabeth Amalie Eugenie, Kaiserin von Oesterreich und Königin von Ungarn. Von G. Raab. — Der preußische Luisen-Orden. Sechs Abbildungen.

Die Hoffnung, welche von Seiten der Kritik nach dem Erscheinen der „Griechischen Geschichte" von Karl Neophilus, I. Theil, Griechische Geschichte (Leipzig, C. A. Koch's Verlag), ausgesprochen ward, daß das Werkchen einen baldigen Fortgang finden möge, hat sich inzwischen rasch erfüllt und die „Römische Geschichte", bearbeitet von Karl Androbulus, tritt in diesen Tagen an die Oeffentlichkeit. Liegen Wagner's „Zumpt'sche Genusregeln in sangbaren Weisen" schon in 11. Auflage vor, so hat auch die „Griechische Geschichte" bereits die vierte erreicht, und wir verheißen der „Römischen Geschichte" nach gewonnener Einsicht eine nicht minder günstige Aufnahme, ja wir wagen zu behaupten, ein classisch gebildeter Geist habe, dieses Horazischen et prodesse volunt et delectare poetae eingedenk, bald schwunghaft ernsten, bald launig heiteren Verse geformt zur Erheiterung jedes gebildeten Lesers, dessen Lebensanschauung auf dem classischen Alterthume fußt.

**[Der Zug des Todes.]** Der so rasch zu allgemeiner Beliebtheit gelangte pseudonyme Schriftsteller Gerhard v. Amyntor, welcher durch seine früheren Arbeiten: „Hypochondrische Plaudereien" — „Randglossen zum Buche des Lebens" — „Peter Quidam's Rheinfahrt" — „Lieder eines deutschen Nachtwächters" — sich die Gunst des gebildeten Publikums und sogar die huldvollsten Anerkennungen höchster Kreise erwarb, erfreut uns soeben wieder mit einer neuen Arbeit, einer Novelle unter dem Titel: „Der Zug des Todes", Verlag von Sam. Lucas in Elberfeld. Die Anregung zu dieser Novelle hat das berühmte gleichnamige Bild Gustav Spangenberg's gegeben. Die Färbung der Novelle ist keineswegs, wie der Titel vermuthen lassen möchte, eine besonders düstere; im Gegentheil finden sich neben ernsten und ergreifenden Scenen auch zahlreiche Episoden voll des köstlichsten Humors und der Satyre. Die Handlung ist im guten Sinne fesselnd bis zum Schluß; die Charaktere sind interessant und mit psychologischem Scharfblick gezeichnet. Die brennendsten Tagesfragen werden in der bekannten geistreichen Art des Verfassers seitens der den verschiedensten politischen, socialen und religiösen Richtungen angehörenden Personen der Erzählung beleuchtet, die höchsten Probleme des menschlichen Denkens und Hoffens erörtert und endlich ein versöhnender Abschluß herbeigeführt. Mit einem Wort: die Novelle trägt den Stempel eines wirklichen Kunstwerkes an der Stirn und darf daher allen Freunden einer besseren Lectüre aufs Wärmste empfohlen werden.


Das „frühere" Hôtel zur Post

habe ich am 1. Juli d. J. wiederum zum Hôtel eingerichtet und empfehle daher dasselbe gütiger Beachtung. [471]

Friedr. Hentschel,
Weinhandlung en gros & en détail,
Beuthen in OS.



Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.